Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends), Samstags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pf. bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Illustr. Beilage „Bücherwurm". Tägliche Spezialversendung per Pferde auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Nonpareillezeile kostet 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. a. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 659. Krefeld, Mittwoch, den 14. November 1900 (Levims). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

Die grundlegenden Forderungen der Mächte in China

werden gerade vor Eröffnung des deutschen Reichstages noch bekannt gegeben. Ist dieses Zusammentreffen Zufall oder Berechnung? Wir können nicht annehmen, daß Graf Bülow sich von den Friedenspräliminarien eine erhebliche parlamentarische Wirkung verspricht nach Art des Oeles, das die Schiffsführer auf die Wogen fließen lassen. Eine Hurrahstimmung läßt sich durch die bloße Thatsache, daß die Mächte sich über einige „unwiderrufliche" Forderungen geeinigt haben, noch nicht erzielen, dazu wäre mindestens noch die Annahme der Forderungen und die Rückkehr des chinesischen Hofes nach Peking erforderlich — wovon aber der offiziöse Telegraph noch nichts zu berichten weiß. Uebrigens ist der schlimmste Stein des Anstoßes im Reichstag nicht etwa die Frage nach dem Grunde und den Früchten des ostasiatischen Unternehmens, sondern die konstitutionelle Frage, welche durch die Mißachtung des Reichstags aufgeworfen ist.

Was nun die „endgültige Einigung" der Vertreter der Mächte in Peking angeht, so ist es gewiß erfreulich, daß die Eintracht bis zu der Aufstellung dieser Forderungen vorgehalten hat. Wir wollen hoffen, daß sie auch bei der Durchführung derselben sich bewährt, und zur Durchführung gehört nicht bloß die Erzielung der Annahme auf chinesischem Papiere, sondern auch die fortgesetzte Sicherung der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen seitens der chinesischen Machthaber.

Für recht gut halten wir es, daß die Vertreter der Mächte sich nicht erst auf langes Parlamentiren mit den chinesischen Bevollmächtigten einlassen, sondern gleich ihre Grundforderungen als „unwiderrufliche Entscheidung" hinstellen, also die Friedenspräliminarien diktiren.

Die aufgestellten Punkte gehen auf den allseitig proklamirten Doppelzweck hinaus, Sühne und Garantien zu erzwingen.

Zum Zweck der Sühne wird gefordert: 1. Sühne-Mission nach Berlin; 2. Errichtung eines Sühnedenkmal an dem Orte der Ermordung Ketteler's; 3. Hinrichtung der bezeichneten und der noch zu nennenden Rädelsführer; 4. Errichtung von Sühnedenkmälern auf den geschändeten Begräbnißstätten; 5. Zahlung einer Entschädigung für die Staaten und die Privaten.

Als Zukunfts-Garantieen werden vorgesehen: 1. Zweijähriger Aushang einer kaiserlichen Verordnung, die a) die Mitgliedschaft an der Boxersekte mit dem Tode bedroht, b) die verhängten Strafen publizirt, 2. den künftig frevelnden Beamten Absetzung ohne Wiederanstellung androht; 3. Reform des Tsungli-Yamen und des Verkehrs der Gesandten mit dem Hofe; 4. Vorläufige Fortdauer des Verbots der Waffen-Einfuhr; 5. dauernde Schutzwache für alle Gesandtschaften in dem vertheidigungsfähigen, den Chinesen verschlossenen Gesandtschaftsviertel von Peking; 6. Schleifung der Befestigungen von Taku; 7. Besetzung einzelner Punkte zwischen Peking und dem Meere behufs Sicherung der unbehinderten Verbindung der Gesandtschaften mit der See.

In den Sühne-Forderungen vermissen wir die besondere Berücksichtigung der Missionen, welche die größte Zahl der Opfer haben liefern müssen. Auch im Interesse der Vermeidung von neuen Freveln wäre zu wünschen, daß der Kaiser und die Regierung dem Christenthum eine besondere Ehrung erwiesen. Daß die materielle Entschädigung im reichen Maße sowohl den Missionsanstalten als auch den beschädigten Missionaren und nicht minder den beschädigten eingeborenen Christen zu Theil werden soll, halten wir für selbstverständlich.

Die Garantie-Forderungen sind recht mäßig gehalten und bedürfen wohl noch der Ergänzung. Ob die Sicherheit der Gesandtschaften wirklich zweifellos ist, so lange noch die Stadtmauern die Hauptstadt zu einer Art Mausefalle machen, sollten die Sachverständigen sorgfältig prüfen. Jedenfalls müssen die militärischen Besatzungen recht stark und in Folge dessen recht kostspielig sein. Sollte nicht China durch einen fortlaufenden Tribut zu diesen Kosten heranzuziehen sein? Oder läßt sich die allgemeine Kriegskosten-Entschädigung so hoch bemessen, daß die fortdauernden Ausgaben für die Sicherheit der Fremden zugleich gedeckt erscheinen?

Das führt zu der weiteren Frage der finanziellen Garantien für die neuen und die alten Verbindlichkeiten Chinas. In Zusammenhang damit stehen die Fragen der Küstenzölle und der Liquor-Abgabe (provinzielle Uebergangszölle), davon ist in den Forderungen noch nichts gesagt. Ebensowenig von der Sicherung bezw. Erweiterung der Handels- und Niederlassungsfreiheit.

Als Erziehungsmittel für die chinesische Beamtenschaft ist nur die auf zwei Jahre auszuhängende kaiserliche Verordnung vorgesehen. Genügt das in einem Lande, wo das Papier noch geduldiger ist, wie anderswo? Daß fremdenfeindliche Beamte nirgends wieder angestellt oder nicht auf andre Art für die erzwungene Absetzung entschädigt werden, ist schwer durchzuführen, wenn man nicht die Auslieferung solcher Beamten oder wenigstens die Vollziehung der Strafe unter Kontrolle in einem Verbannungsorte durchsetzt.

Die Umgestaltung des Tsungli-Yamens und der Verkehrsformen am Hofe ist von größter Wichtigkeit, doch fehlen darüber noch alle greifbaren Angaben.

Die Einigung über die erwähnten vorläufigen Forderungen ist also schon etwas, aber noch längst nicht alles. Es wäre jammerschade, wenn nach all' diesen großen Opfern die Diplomatie sich mit Nothbehelfen für den Augenblick begnügen und nicht der Kultur und dem Christenthum eine freie Gasse bahnen würde.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Postdirektor von der Heide zu Duisburg den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Deutschland.

: **Berlin**, 13. Nov. Der Kaiser hat sich für heute Abend beim Reichskanzler Grafen v. Bülow zum Diner angesagt. Einladungen hierzu ergingen u. a. an General-Adjutant v. Kessel, die Generale Grafen v. Hülsen-Haeseler und v. Moltke, den Direktor des deutschen Theaters in Hamburg, Baron Alfred Berger, Professor Slaby sowie Geh. Baurath Ihne. — Der Finanzminister v. Miquel machte gestern dem Reichskanzler Grafen Bülow einen Besuch und verweilte etwa zwei Stunden bei ihm. — Die Meldungen verschiedener Blätter, über die Reform des höheren Unterrichtswesens in Preußen werde dem preußischen Landtag in der kommenden Session ein Gesetzentwurf zugehen, welcher die Beschlüsse der Schulkonferenz vom Mai zur Unterlage habe, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilen kann, unzutreffend. — Der Nachtragsetat für die Expedition nach China (152,770,000 M.) soll dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt zugehen. Dagegen soll der Etat pro 1901 erst in nächster Woche an den Reichstag gelangen. Die erste Berathung des dritten Nachtragsetats wird wohl am Montag beginnen. Die Präsidenten-Wahl soll am Donnerstag erfolgen. — Der Bundesrath überwies in seiner heutigen Sitzung die Vorlagen betr. a) den Entwurf zur Aenderung des statistischen Waarenverzeichnisses und des Verzeichnisses der Massengüter, b) den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines dritten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1900, c) den Entwurf eines Gesetzes betr. den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken den zuständigen Ausschüssen. Der Vorlage betr. den Entwurf der Verordnung über den Zeitpunkt, von dem ab die Schiedsgerichte für die Arbeiterversicherung an Stelle der bisherigen nach den Berufsgenossenschaften errichteten Schiedsgerichte treten, und dem dritten Nachtragsetat für 1900 (Kosten der China-Expedition) wurde die Zustimmung ertheilt. Ferner wurden der Ausschußbericht betr. den Entwurf des Etats über den Reichsinvalidenfonds zum Reichshaushaltsetat für 1901 sowie die Ausschußberichte über die Entwürfe von Etats zum Reichshaushaltsetat für 1901 genehmigt.

* **Dem Bundesrath** ging der Militäretat zu. Für das preußische Kontingent betragen die dauernden Ausgaben 435,811,484 M., die einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat 65,114,220 M., im außerordentlichen Etat 189,430,800 M. Für das württembergische Kontingent betragen die dauernden Ausgaben 21,034,874 M., die einmaligen Ausgaben 1,933,145 M., für das sächsische Koatingent betragen die dauernden Ausgaben 40,768,384 M., die einmaligen Ausgaben 14,071,326 M. In dem preußischen Kontingentetat finden sich bedeutende Einnahmen, nämlich 11,435,348 M. zumeist für Verkäufe von Grundstücken.

△ **Die Sprödigkeit der Eisenbahnverwaltung.** Nur keinen Rath von „Unberufenen" annehmen, das scheint, wie so häufig bei „Regierenden" so auch bei der Eisenbahnverwaltung die Parole zu sein. Wie oft ist schon auf die Gefährlichkeit der Durchgangswagen hingewiesen worden, die nur an beiden Enden Thüren haben und bei einem Eisenbahnunglück die Rettung der Reisenden nahezu unmöglich machen. Fahrende Särge hat man mit Recht die langen Wagen genannt. In der Presse wird daran erinnert, daß noch am 30. März d. J. im Herrenhause der Prinz Schönaich-Carolath auf die Gefährlichkeit dieser Wagen beim Ausbruch von Feuer hinwies. Er knüpfte an das Eisenbahnunglück bei Bischweiler an, wo der Postwagen und Postbedienstete des D-Zuges verbrannten, und bat den Minister, Nothausgänge bei den Durchgangswagen einzurichten und nicht zu warten, bis ein großes Unglück eingetreten sei. Minister Thielen meinte dagegen, ein Unglück wie das Bischweilersche sei so außergewöhnlich, daß es vielleicht in hundert Jahren nicht wiederkehre. Alle D-Wagen seien überdies so eingerichtet, daß selbst ein korpulenter Herr und auch eine Dame sich durch die Fenster retten könnte. Nicht hundert Jahre, sondern 7 Monate später ereignete sich das furchtbare Eisenbahnunglück bei Offenbach. Kein Mensch hat sich durch die Fenster zu retten vermocht; ein Herr, der es versuchte fiel in die Flammen zurück. Und was sagt jetzt der Offiziosus der „Berl. Pol. N." zu der Forderung, daß in den Abtheilen nach außen gehende Thüren angebracht werden müßten? Alle Thüren, Schlösser u. s. w. würden bei einem solchen Zusammenstoß vollständig verbogen und seien daher im Momente der Gefahr nicht zu öffnen! Ja, da brauchte man am Ende gar keine Thüren, sondern könnte die Passagiere durch die Fenster herein- und herausklettern lassen. Es ist doch durchaus nicht Naturgesetz, daß bei einem Zusammenstoß die Thüren nie zu öffnen sind; sie können ebenso gut von selbst aufspringen. Jedenfalls ist die Möglichkeit, sich bei einem Unglück zu retten, viel größer, wenn Thüren an der Seite, als wenn sie nur an den Enden sind, wohin immer nur ein kleiner Theil der Reisenden wird gelangen können und die bald verstopft sein werden.

Oesterreich.

* **Pest**, 13. Nov. Im Abgeordnetenhause wurde die Gesetzesvorlage bezüglich der Eheschließung des Erzherzogs Franz Ferdinand in der Spezialdebatte mit großer Mehrheit angenommen.

Frankreich.

* **Paris**, 13. Nov. Die Deputirtenkammer tritt in die Generaldiskussion des Budgets ein. Der Finanzminister betont die Nothwendigkeit, eine Einheitlichkeit des Budgets zu erzielen und eine ernsthafte Amortisation in dem Budget zu schaffen, das zwar das drückendste der Welt sei, aber im besseren Verhältnisse als bei vielen anderen Nationen und als unter den früheren Regierungen zum Reichthum des Landes stehe. Die Einheitlichkeit des Budgets sei durchgeführt, und zum ersten Male sei eine Summe in den Etat eingestellt, um mit der Amortisation der Schuld zu beginnen. Zum Schlusse fordert der Minister die Kammer auf, hinsichtlich der Vermehrung der Ausgabe sich ernste Beschränkungen aufzuerlegen. Die Generaldiskussion wird geschlossen.

Spanien.

* **Madrid**, 13. Nov. Der Minister der öffentlichen Arbeiten richtete heute ein Rundschreiben an die Eisenbahninspektoren, worin er dieselben anweist, den Eisenbahngesellschaften eine Geldstrafe von 1500 Pesetas aufzuerlegen, wenn sie dem Publikum nicht hinreichend Wagen zur Beförderung der Waaren mit gewöhnlichen Güterzügen zur Verfügung stellen. Die Blätter halten diese Maßregel für den ersten Schritt des Ministers, die Eisenbahngesellschaften zur genauesten Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu zwingen.

Rumänien.

* **Bukarest**, 13. Nov. Heute begann vor den Geschworenen unter großem Andrang des Publikums der Prozeß wegen der Ermordung Fitowskis, des Professors Michaleano sowie wegen des Komplotts gegen die Könige von Rumänien und Serbien. Heute wurde nur der Bulgare Boicin Jlicw, der Mörder Fitowskis, vernommen. Derselbe gesteht das Verbrechen mit allen Einzelheiten ein und will den Mord im Auftrage Sarafows begangen habe.

Bezirksausschuß.

Nachdruck verboten. ? **Düsseldorf**, 13. Nov.

Aus den Verhandlungen des Bezirksausschusses theilen wir Nachstehendes mit:

Gebäudesteuer. Der Bankier Friedrich Hannbeck und die Erben Zuckermann zu Duisburg hatten bei der Stadtverwaltung zu Duisburg beantragt, die Gebäudesteuer für ihr Haus Sonnenwall 142 niederzuschlagen. Dieses Ansuchen ist von der Stadt durch Verfügung des Bürgermeisters abgelehnt worden. Darauf klagten die Antragsteller beim Bezirksausschuß mit der Begründung, sie wären um die Niederschlagung der Steuer eingekommen, weil das Haus länger als ein Jahr unbenutzt sei. Die beklagte Gemeinde führte dagegen aus, sie hätte den Antrag, die 107,60 M. Steuer niederzuschlagen, abgelehnt, weil das Haus thatsächlich bewohnt sei. Das Haus steht nämlich schon so lange leer, daß manches an ihm vom Publikum demolirt wurde. Ihn dies zu verhüten, haben die Besitzer, die wegen des Hauses in einen Prozeß verwickelt sind, einer Familie unentgeltlich drei Zimmer überlassen. Somit hatte die Gemeinde Recht, wenn sie sagte, das Haus werde benutzt. Den Parteien wird der Bescheid des Bezirksausschusses schriftlich zugehen.

Konzessionssache. Wegen mangelnden Bedürfnisses war dem Math. Schleuter zu Wesel eine Schankwirthschafts-Konzession im Hause Herstraße 130a versagt worden. Er klagte darum beim Bezirksausschuß, der über die Bedürfnißfrage Beweis zu erheben beschloß. Es zeigte sich, daß unter dem Vorgänger des Schl schon die Wirthschaft beständig zurückgegangen war. In Folge Lage der Verhältnisse sah der Bezirksausschuß aber keine Veranlassung, die Bedürfnißfrage zu verneinen und gab der Klage statt.

Straßenbaukosten. Es klagten Bauunternehmer Aloys Klingenberger, Bauunternehmer Karl Rudolphi, Maltzfabrikant W. Schroer, die Firma Küttl und Cie. und Rentner Wilhelm Hünter sr., sämmtlich zu Mülheim an der Ruhr, gegen den Gemeindevorstand zu Mülheim an der Ruhr wegen Heranziehung zu den Straßenbaukosten der Hingbergstraße. Diese Straße ist 1898 nach Behauptung der Stadt fertig ausgebaut und in Folge dessen hat die Stadt auf Grund des Ortsstatuts von 1877 von den Anliegern Beiträge für die Baukosten

---

9) **Die kleine Kapelle.**

Preisgekrönte Novelle von A. de Poisenx.

Das war ein wichtiger Tag für die kleine Kolonie in der Haringsstraße, als Marzeline endlich heimkehrte. Kousine Lisbeth und Georgine kannten sich vor Freude selbst nicht mehr. Auch Herr Panderfull war im tiefsten Herzen bewegt, und nicht ohne Stolz sah er auf das schöne, junge Mädchen, das ihm nie so anmuthig und liebreizend erschienen war, wie heute. Aber er kämpfte die Erregung, die ihn zu überwältigen drohte, nieder: er runzelte die Stirn, drehte seinen gewaltigen Schnurrbart und sagte mit lauter Stimme:

„Wird denn heute gar nicht zu Mittag gegessen? Ueber Euer ewiges Herzen und Kussen vergeßt Ihr ganz, daß man auch Hunger hat!"

Hübscher und kräftiger, als sie gegangen, kehrte Marzeline nach Hause zurück. Der Aufenthalt in Brügge war ihr in jeder Beziehung vortheilhaft gewesen. Sie war jetzt siebenzehn Jahre alt und obschon sie ihre angeborene Schüchternheit noch nicht vollständig abgestreift hatte, sah man ihr an, wie klug und verständig sie war. Ohne die geringste Verlegenheit konnte sie über alles sprechen, was in ihren Bereich gehörte, und ohne Sorge konnte man ihr den Haushalt übertragen, wenn Kousine Lisbeth, wie sie es schon so oft angekündigt hatte, sich jetzt zurückzuziehen wünschte.

Die gute Liebeth fühlte sich wirklich in den letzten Jahren viel angegriffener als sonst, und so ließ sie es sich recht angelegen sein, ihre Pflegebefohlene in alle Einzelheiten der Haushaltung einzuweihen. Sie lehrte sie einzukaufen, Vorhandenes zu verwerthen, Schadhaftes auszubessern und für unvorhergesehene Fälle frühzeitig zu sorgen. Aber sie wollte ja auch nicht weit weg gehen! Sie wollte nur ihr altes Quartier nahe bei Sainte Gudule wieder beziehen, und wenn man ihrer bedurfte, konnte sie gleich wieder da sein.

Der alte Bierbrauer war untröstlich über die bevorstehende Veränderung, und er nannte Lisbeth nie anders mehr, als „den Ausreißer".

„Was soll aus mir werden?" rief er manchmal, wenn er sich mit ihr allein befand. „Was soll aus mir werden, wenn Sie mich als einzigen Wächter der beiden erwachsenen Mädchen, von denen eins schon heirathen könnte, zurücklassen! Wenn sie noch häßlich wäre! Aber nein, sie ist zum Verlieben schön, der Taugenichts! Wenn ich an meine jungen Jahre und an meine Kameraden zurückdenke, Lisbeth, so kann ich die Unruhe nicht los werden! — O, die Mädchen, die Mädchen, Lisbeth! Ich wollte lieber. . . ."

Aber Lisbeht unterbrach ihn.

„Guter Freund, zwischen Mädchen und Mädchen ist ein großer Unterschied! Marzeline ist vernünftig und fromm; von ihr haben Sie nichts zu befürchten. Uebrigens wird sie sich auch sehr bald heirathen; ein junges Mädchen, das ohne Mutter dasteht, darf nicht zu lange warten."

Die Heimathsfrage war noch oft Gegenstand lebhafter Erörterungen, wenn die beiden Schwestern sich Abends in ihr Zimmer zurückgezogen hatten. Oft nahm an solchen gehegten Familienrathssitzungen, die durch Herrn Panderfulls Ungestum manchmal recht aufgeregter Natur waren, auch Marzelinens erste Lehrmeisterin, die alte Spitzenarbeiterin, sowie deren Gatte, ein benachbarter Waffenschmied, theil. Herr Panderfull hatte seinen Nachbar bei der Schutzgilde empfohlen und zum Dank dafür fand er in ihm den eifrigsten Anhänger aller seiner Theorien und die treueste Stütze, wenn es galt, Lisbeth gegenüber seine Ideen geltend zu machen.

„Sie haben gut sprechen", sagte er oft zu seiner Kousine, noch ehe diese daran gedacht hatte, etwas zu sagen. „Sie haben gut sprechen; mein Entschluß ist gefaßt: Marzeline wird niemals so einen Federfuchser heirathen."

„Aber Vetter . . ." sagte Lisbeth.

„Nein, nein!" rief er mit ergoonter Stimme, „keinen Federfuchser! Das sind alle nur Faullenzer, unnütze Menschen, ganz gefährliche, ungesunde Existenzen."

„O Freund, Sie gehen zu weit!"

„Ja, ungesunde Existenzen! Die beste Konstitution der Welt kann es nicht vertragen, acht Stunden ununterbrochen auf einem Stuhl zu sitzen. Der Mensch ist dazu geschaffen, zu gehen, sich zu bewegen, sich zu ermüden! Alle Aerzte der Welt werden mir Recht geben, daß der Verfall des menschlichen Geschlechts zum großen Theil von dem Schreibervolk herrührt."

„Uebrigens gibt es doch in unserer Nachbarschaft viele schöne Manner, die immer nur Beamte gewesen sind: da ist der Herr Adam, der Herr Waulfeldt, der Herr Bantpell", warf Frau Martinet, die Spitzenarbeiterin, bescheiden ein.

„O, die sprechen von ihren Leiden nicht! Aber angenommen, sie wären bis jetzt verschont geblieben: glaubt nur, ihre Kinder werden für sie büßen müssen."

„Und dann", fuhr Herr Panderfull fort, da er sah, daß die Unterhaltung ins Stocken gerieth, „nicht der Körper allein leidet unter dem dummen Gewerbe! Seht nur, wie es mit dem Geiste aussieht. Da sind keine Gedanken, kein Bestreben, keine Thatkraft: es ist der Tod aller Intelligenz. Wenn Vater und Sohn sich mit Abschreiben beschäftigt haben, so geht der Enkel jedenfalls geradewegs ins Narrenhaus."

Aber das ist noch nicht alles. Wie sieht es mit der Menschenwürde aus? Wie mit seiner Selbstständigkeit? Seht nur wie so ein unglückseliger Schreiber den Rücken krümmt vor seinem Bureauchef, der in zehn Fällen neun Mal noch viel dummer ist als er.

Ich habe einen solch anmaßenden Vorgesetzten gekannt, der durchaus in der dritten Person angesprochen werden wollte, und wehe dem Untergebenen, der es nicht that: es wurde ihm übel vermerkt und mit seiner Beförderung war es aus.

„Aber, Vetter, das geht in allen andern Zweigen ebenso."

„Nein, Kousine, in allen andern Zweigen ist man viel stolzer, und ich will Ihnen ganz einfach sagen, weshalb. Dieser Strebenten gibt es so unendlich viele, daß, wenn einer seine Stelle verliert, er nicht so bald wieder eine neue findet, wohingegen ein guter Geschäfts-Reisender oder ein guter Kommis sogleich wieder angestellt wird."

„Ja, das ist wahr", erwiderte der Waffenschmied, glücklich auch ein Wort in die Unterhaltung mischen zu können.

„Es gibt sogar noch etwas ganz Anderes, was Ihr vielleicht auch nicht glauben werdet, obschon es die volle Wahrheit ist: ein solcher Federfuchser wird nur in äußerst seltenen Fällen ein guter Ehemann."

„O, ich habe aber doch einen gekannt . . ." sagte Lisbeth.

„Einen! . . . Darin haben Sie Recht, Kousine! . . . Einen! Vielleicht war das aber auch der einzigste. Und wollen Sie wissen, warum die Schreiber nicht zu guten Ehemännern taugen? Die Stubenhocker sammeln den ganzen Tag über eine solche Unmasse von schlechter Laune an, daß es nothgedrungen am Abend zu heftigen Gewittern kommen muß. Und auf wen sollen die Donnerschläge niederfallen, wenn nicht auf Frau und Kind? Wer soll für den gekrümmten Rucken, wer für alle Demüthigungen herhalten, die ihnen zu theil werden? Gewiß niemand anderes als Frau und Kind."

„Ganz anders dagegen", fuhr der Redner fort, „ist die Stellung der Frau eines Gewerbetreibenden und eines Kaufmannes. Sie nimmt durch ihre Rathschläge wenigstens an der Führung des Geschäftes theil. Wie viel kann sie ihrem Gatten helfen, wie viel hilft sie ihm in Wirklichkeit! Seine Arbeit ist auch ihre Arbeit; sein Erfolg, sein Gewinn der ihrige. Der Mann weiß, daß er auf seine Frau angewiesen ist; er achtet, er ehrt sie. Ist er krank, ist er abwesend oder wird er gar abgerufen aus dem Geschäfte, sie tritt für ihn ein und oft setzt sie sein Unternehmen mit Erfolg fort. Sie ist eine Mitarbeiterin ihres Mannes, nicht ein unnützes, überflüssiges Wesen und noch viel weniger seine Magd."

Und selbstzufrieden mit der, wie ihm schien, so wohlgelungenen Rede, schloß der Hauptmann mit erhobener Stimme:

„Nein, Freunde, nein! So wahr ich Panderfull heiße, Marzeline wird nie einen Federfuchser heirathen; wenigstens so lange ich lebe und mit meinem Einverständniße nicht. Noch lieber will ich sie enterben! — —"

Die Trennungsstunde kam nur zu bald.

Schon seit geraumer Zeit hatte die gute Kousine in ihrer kleinen Wohnung in der krummen Straße, die sie nie aufgegeben hatte, alles wieder in Ordnung gebracht und nun begleiteten alle drei Freunde aus der Haringsstraße sie dahin. Anfangs waren die Besuche zwischen den beiden Häusern sehr häufig, dann bekam Lisbeth, die sich schon lange nur mühsam aufgehalten hatte, einen neuen Anfall ihres Rheumatismus, und Marzeline, die durch Führung des kleinen Haushalts und durch Anfertigung der Spitzen, mit welcher eines der großen Häuser Brüssels sie beauftragte, doppelt in Anspruch genommen war, fand höchstens Sonntags Zeit, „die zweite Mama" zu besuchen. An diesem Tage fand sich die Gelegenheit dazu leicht, denn dann ging sie mit Georgine, die der gute Rektor Sauvageot schon im vorigen Jahre ins silberne Buch eingeschrieben hatte, nach Sainte Gudule. Die beiden Schwestern verabschiedeten sich von Herrn Panderfull bis zum Mittagessen, und nach dem Gottesdienste fand man sie bei gutem Wetter mit Kousine Lisbeth auf der Promenade, die manchmal sogar bis zur „grünen Allee", dem Sammelplatze der Equipagen und der ganzen eleganten Welt, ausgedehnt wurde.

Bei diesem friedlichen beschäftigungsreichen Leben beruhigten sich die aufgeregten Nerven des Herrn Panderfull mehr und mehr. Anfangs, nachdem Lisbeth das Haus verlassen hatte, vermuthete er Anbeter für seine Nichte überall, und mit zornigen Augen sah er zu den jungen Leuten hin die Miene machten, vor seinem Fenster stehen

erhoben. Von den Anliegern haben 36 dagegen Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben. Die Stadt hat in 35 Fällen behauptet, diese Klagen seien nicht rechtzeitig erhoben. Sie berücksichtigte dabei aber nicht eine Eingabe, die sich in den Akten des Amtsrichters Fünter befindet. Mit dieser Eingabe hat dieser Einspruch gegen diese Heranziehung erhoben und diese Eingabe ist von allen Anliegern unterzeichnet. Herr F. bekam darauf einen Bescheid, an dessen Schluß es hieß, er möge den Mitunterzeichneten Mittheilung davon machen. Den andern wurde ein ordnungsmäßiger Bescheid erst zugestellt, als sie nochmals eine Eingabe machten. Gegen diese Bescheide ist rechtzeitig beim Bezirksausschuß Klage erhoben worden. Seitens der Kläger wird nun behauptet, daß die Stadt nicht berechtigt sei, die Straßenbaukosten von ihnen einzufordern, weil die Hindenburgstraße keine neu angelegte Straße im Sinne des Ortsstatuts von 1877 sei. Sie sei bei Einführung des Statuts schon vorhanden gewesen, und kurz zuvor noch gepflastert und fertiggestellt worden. Der Stadtrath habe am 9. Oktober 1876, nachdem die Fluchtlinien festgesetzt, den Beschluß gefaßt, die Straße im nächsten Etatsjahre auszubauen. Das alles sei aber vor Inkrafttreten des Ortsstatuts geschehen. Die Stadt behauptet demgegenüber, die Straße sei damals nur Kommunikationsstraße gewesen, und daß sie damals nicht eine fertige Straße im Sinne des Ortsstatuts gewesen sei, gehe daraus hervor, daß sie nicht in dem Verzeichniß der fertigen Straßen enthalten sei, das dem Ortsstatut angehängt ist. Es sei 1877 die Straße nicht endgültig fertiggestellt worden, es sei damals nur der Anfang zur endgültigen Herstellung gemacht worden. Die Pflasterung habe erst an der Grenze der 90er Jahre begonnen. Der Bezirksausschuß beschloß, über den Zustand der Straße, ihren Verkehr, Anbauverhältnisse u. s. w. im Jahre 1876 Beweis erheben zu lassen.

Rheinland und Westfalen.

* **Aus dem Kreise Kempen,** 13. Nov. Zu den kleinsten Volksschulen im deutschen Reiche gehört mit die jüdische Volksschule zu Kempen am Rhein, indem dieselbe nur drei Schüler hat.

§§ **Camp** (Kreis Mörs), 13. Nov. Wegen der Beschuldigung, ihr am Freitag geborenes uneheliches Kind gleich nach der Geburt getödtet zu haben, wurde eine seit 5 Monaten hier bedienstete, 22jährige polnische Dienstmagd verhaftet. Der Dienstherr fand bei einer in Abwesenheit des Mädchens vorgenommenen Nachforschung die kleine Leiche im Bette der Mutter. Nach der gerichtsärztlichen Feststellung hat das Kind nach der Geburt noch gelebt.

– **Rheinberg,** 13. Nov. Am Sonntag Abend veranstaltete der kath. Gesellenverein seine diesjährige theatralisch-musikalische Abendunterhaltung; der große Saal war wie alljährlich, wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Zur Aufführung gelangte das fünfaktige Drama von Dr. Faust „Im Glauben standhaft."

§§ **Geldern,** 13. Nov. Die Eheleute Joh. Joseph Kamp und Katharina Adelheid geb. Herrig, 76 bezw. 74 Jahre alt, feierten gestern ihre goldene Hochzeit.

* **Essen,** 13. Nov. Bei der hier herrschenden Scharlach-Epidemie läßt sich bis jetzt noch keine Abnahme feststellen. In verflossener Woche kamen, wie die „Mb.- und Rabrztg." meldet, allein im Stadtbezirke 58 Erkrankungen und 10 Todesfälle an Scharlach vor gegen 68 Erkrankungen und 14 Todesfälle im Stadtbezirk in der vorletzten Woche. Die Epidemie nahm in der Woche vom 16.—22. September d. J., in welcher 8 Erkrankungen und 2 Todesfälle in Essen (Stadt) und 11 Erkrankungen und ein Todesfall in Essen (Land) vorkamen, ihren Anfang. Seitdem sind bis zum 3. d. M. im Ganzen zu verzeichnen im Stadtbezirk 309 Erkrankungen und 62 Todesfälle und im Landkreis 152 Erkrankungen und 12 Todesfälle, zusammen also 461 Erkrankungen und 74 Todesfälle in 49 Tagen oder täglich 9,41 Erkrankungen und etwa 1,51 Todesfälle.

* **Essen,** 13. Nov. Die Firma Krupp läßt gegenwärtig in Holsterhausen nahe bei der freundlich gelegenen Kolonie Altredshof ein neues Krankenhaus errichten, da das bisherige Lazareth in Essen den Bedürfnissen nicht mehr genügt. Das Krankenhaus, für dessen Bau Herr Krupp schon vor längerer Zeit 1½ Millionen Mark bestimmt hat, wird mit großen Gartenanlagen umgeben.

* **Elberfeld,** 13. Nov. Die Stadtverordneten beschlossen die Aufhebung der Mai- und Oktober-Kirmeß von 1903 ab und die Beschränkung der dreitägigen Sonnborner Kirmeß auf Sonntag.

* **Barmen,** 13. Nov. Die Stadtverordneten stimmten dem Antrage des Theaterausschusses zu, das Stadttheater drei Jahre lang mit jährlich 40,000 M. zu unterstützen.

* **Köln,** 13. Nov. Dem nächstjährigen großen Rosenmontagszuge liegt die von dem Präsidenten der Großen Kölner Karnevalsgesellschaft, Herrn Wingender, herrührende Idee: „Was uns das neue Jahrhundert bringt" zu Grunde.

* **Dortmund,** 13. Nov. Der Streit zwischen dem hiesigen Milchsyndikat und den Milchhändlern ist noch immer nicht geschlichtet, obwohl man auf beiden Seiten einsieht, daß die gegenwärtigen Verhältnisse dringend einer Klärung bedürfen. Wie schon früher mitgetheilt, hat sich mit dem Sitze in Dortmund die Westfälische Milchverkaufsgenossenschaft gebildet, um die Lieferung der Milch und die Milchpreise einheitlich zu regeln. Nach der Gründung theilte der Vorstand dies der Milchhändler-Vereinigung mit dem Bemerken mit, daß die Milch fortan nur von dem Milchsyndikat zu einem von letzterem festgesetzten Preise abzunehmen sei. Hiergegen protestirten die Milchhändler, sie schlossen ihrerseits mit auswärtigen Molkereien selbständig Verträge ab und erhielten soviel Milch, daß sie der Nachfrage genügen konnten. Nunmehr setzte das hiesige Syndikat, welches bis dahin die Milch zu 20 Pfg. per Liter verkauft hatte, auf 14 Pfg. per Liter herab, in der Annahme, durch diesen Preisabschlag sowohl die Milchhändler pekuniär zu treffen als auch die Konsumenten zu sich herüberzuziehen. Aber dieses Mittel zog nicht und hat nun in der letzten Zeit der Vorstand der Milchverkaufsgenossenschaft die Vertreter der Milchhändler wiederholt zu Unterhandlungen eingeladen, doch haben dieselben das Verlangen der Genossenschaft, in dieselbe einzutreten und deren Statuten anzuerkennen, bisher stricte abgelehnt. Die Milchhändler sind, so schreibt man der „Rh.-Westf. Ztg." der Ansicht, daß, sobald sie sich dem Syndikat unterwerfen, denselben auch auf Gnade und Ungnade ergeben seien. In ihren Bestrebungen, sich dem Syndikat nicht zu fügen, werden die Milchhändler außer von einem großen Theile der Bürgerschaft auch von dem Verbande rheinisch-westfälischer Milchhändler-Vereine unterstützt, indem der Verband neuerdings eine Summe bis zu 10,000 M. zur Verfügung gestellt hat, um die hiesige Milchhändler-Vereinigung zum Ausharren anzuspornen und vor allzu empfindlichem Schaden geschützt zu sein.

Gerichtszeitung.

□ **Cleve,** 13. Nov. Schwurgericht. Alphonsus, Josephus van den Brock, Viehhändler, gebürtig zu Beek in Holland war eines Sittlichkeitsverbrechens angeklagt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren und legte ihm die Kosten zur Last.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

n **Viersen,** 14. Nov. Aus der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, in der 18 Positionen erledigt wurden, theilen wir Folgendes mit: Den Hauptlehrern wird statt 360 M eine Mietsentschädigung von 420 M. bewilligt. — Auf dem Kirchhofe zu Bockert soll 1901 ein Leichenhaus gebaut werden. Der vorliegende Plan wird genehmigt. Die Kosten betragen 422,97 M. Dieselben werden der Kirchhofskasse entnommen. — Der Antrag auf Beleuchtung der nach der Section Rahser führenden Wege wird zur Vorberathung einer Kommission überwiesen. — Für verschiedene Straßen wird die Beschaffung von Basaltkleinschlag beantragt. Die Gesammtstrecke beträgt 740 ebm. Die Gesammtkosten betragen mit Einbau 9620 M., welche genehmigt werden. Von verschiedenen Stadtverordneten wird der schlechte Zustand der Wege betont und eine allgemeine Ausbesserung beantragt. Da hiesige Unternehmer nicht genug Kies zur Beschüttung liefern können, will die Stadt selbst eine Kiesgrube anlegen. Ueber den Ausbau weiterer Straßen sollen in der nächsten Sitzung Vorschläge gemacht werden. Die Rechnungen für Wasserwerk mit 50,955.46 M., Schlachthof mit 51,949.91 M., Armenkasse mit 94,290.99 M. wurden abgenommen und in den genannten Summen festgestellt. — Den Rechnungsführern wird Entlastung ertheilt. — Für die Verbindung der beiden Brunnen am Wasserwerk sind noch zwei Grundstücke anzukaufen. Es werden hierfür die erforderlichen 1400 M. bewilligt. — Die Versammlung beschließt sodann, statt einer Mietheentschädigung dem Direktor des Progymnasiums eine Dienstwohnung zu gewähren. Ein Haus soll für 900 M. zu diesem Zwecke auf längere Jahre angemiethet werden. — Dem wissenschaftlichen Hülfslehrer am Progymnasium werden statt 1900 M. 2100 M. Gehalt bewilligt. — Für die Umzäunung des Schlachthofgrundstückes mit Drahtzaun sind 17—1800 M. erforderlich. Dieselben wurden bewilligt als verzinsliches Darlehn. Für Ankauf des Bierz'schen Grundstückes, Anlage einer Straße am Marktplatze u. s. w. sind 82,000 M., für einen Platz an der Remigiusstraße 2400 M., 23,100 M. für Grundstücke und einen neuen Brunnen für das Wasserwerk, für Kanalbau 32,000 M. und zu Ankauf eines Hauses 15,000 M. erforderlich. Die Gesammtausgaben belaufen sich auf 155,000 M., die durch Anleihe gedeckt werden sollen. Die Angelegenheit wird zur Vorberathung an eine Kommission verwiesen. Folgender Antrag lag von der Spezialkommission und dem Kuratorium vor: „Es wird einstimmig beschlossen, die Stadtverordneten mögen beschließen, mit dem 1. April 1901 das Progymnasium zu einem Gymnasium zu erweitern und die dadurch entstehenden Kosten auf den Stadthaushalt zu übernehmen." Die endgültige Beschlußfassung wird auf 4 Wochen vertagt. — Desgleichen ein Antrag der Spar- und Bangenossenschaft um Uebernahme von Antheilscheinen für 50,000 M. ev. Bürgschaft für diese Summe bei der Landesbank. — Der Todtengräber des evangelischen Kirchhofes erhält statt 75 190 M. Gehalt.

Lokales.

△ **Krefeld,** 14. Nov. Von den städtischen Lokalitäten ist keins, das so häufig das Gesicht wechselt, wie die Markthalle. Morgens früh schaut sie, mit Ausnahme der beiden hergebrachten Markttage, ziemlich gelangweilt aus. Die hier ausgelegten Waaren sind vielfach noch durch Tücher verdeckt, und die Verkäufer harren der Dinge, die da kommen sollen. Allmählich finden sich vereinzelt Kaufslustige ein, und diese streben noch am ersten dem Blumenstande zu, vielleicht um ein Sträußchen zu erlesen, das ihr Heim schmücken oder zarten Zwecken dienen soll. Nach und nach ermuntert sich das Anlitz der Halle. Hausfrauen, die wohl das Gedränge scheuen, Stückerfern, die ihrer Herrschaft täglich frisch Eingekauftes auftischen wollen, finden sich ein; Liebhaber des Obstes mustern die verlockenden Schale, die zur Zeit wirklich alles bieten, was man nur wünschen mag. Fast alle Sorten unseres deutschen Obstes sind vertreten, daneben leuchten auch die Erzeugnisse des Südens, saftige Melonen, duftige Trauben, süße Maronen und würzige Ananas. Mit einem wahren Raffinement findet man manchmal Endivien, schön gefüllte Wirsinge und zierliche Brüsseler Sprossen dazwischen garnirt. — Lebendiger ist das Bild der Halle an den Morgen der Haupt-Markttage. Die Menge der Kauflustigen wühlt und drängt aneinander vorbei, hinauf, hinunter geht's über die Treppen, Stimmengewirr, Summen und Rufen tönt durch den weiten von wunderlich gemischten Düften erfüllten Raum. Es ist interessant, dieses Gewühl von der Gallerie aus zu betrachten; gleich wie in einem Ameisennest rennt alles geschäftig durcheinander. Die Mittagszeit naht, allmählich beruhigt sich das Getriebe, die besorgten Hausfrauen und Köchinen drängt es nach Hause; die nicht abgelegten Sachen werden im kühlen Keller untergebracht oder auch an die Vorverkäufer verhandelt. Am besten gefällt uns die Halle am Abende im Scheine des elektrischen Lichtes. Es sind nicht allein Kauflustige, die sich dann hier einfinden, es kommen auch solche, die nach des Tages Arbeit sich erholen und ihre Gedanken durch andere Eindrücke ablenken wollen, Leute, welche die rauhen Lüfte scheuen, und die wärmere Temperatur des geschlossenen Raumes aufsuchen, und viele, die durch die Halle den Weg nach Hause nehmen. Im Vorübergehen wird dann Obst, Gemüse und Fleisch mitgenommen, und mit Bekannten gemüthlich geplaudert. Besonderer Zug hat die Halle an den Donnerstag-Abenden. Aus dem vielgestaltigen Reich der Fluß- und Meeresbewohner sind auf langsich dahin ziehenden Ständen Fische aller Art aufgestapelt, vom schlichten Häring bis zum köstlichen Salm. Dahin drängen sich nicht allein die Käufer, sondern auch zahllose Neugierige.

** **Krefeld,** 14. Nov. „Ein Ausflug in den Weltenraum" lautete das Thema, über welches sich Herr Physiker Albus aus Wien am gestrigen Abende in fast zweistündigem Vortrage vor einer zahlreichen Zuhörerschaft im kleinen Saale der Stadthalle verbreitete. Der Vortrag wurde durch elektrische Riesen-Prachts-Tableaux illustrirt. Wir sahen den Mond in seinen verschiedenen Formationen und erlebten einen Tag auf dem Monde. Dann nun en die Mysterien der Sonne vorgeführt. Interessante Bilder boten die Sonnenflecken und ihre Veränderungen während einer Woche. Den Schluß bildete eine Serie Ansichten der bis jetzt noch wenig bekannten und besuchten historischen Städte und Monumentalbauten Auslands. Heute Abend findet der zweite Vortrag statt.

C **Krefeld,** 14. Nov. Die Pariser Weltausstellung, auf welcher die deutsche Industrie (nicht an letzter Stelle unsere einheimische) in so hervorragender Weise ausgezeichnet worden ist, ist gestern geschlossen worden. Aus aller Herren Länder wurde sie von Millionen Fremden besucht. Es ist deshalb ein glücklicher Gedanke des Inhabers des hiesigen Kaiser-Panoramas, diese an überwältigenden Eindrücken so reiche Ausstellung auch denjenigen Bevölkerungstheil vor Augen zu führen, dem es nicht vergönnt war, nach Paris zu reisen. Andererseits bietet aber auch der Zuklus denjenigen, die die Ausstellung besucht haben, eine schöne Gelegenheit, das Gesehene in ihrem Gedächtnisse wieder aufzufrischen. Seit Montag ist der erste Zyklus — es gelangen im ganzen 4—5 Zyklen zur Vorführung — ausgestellt. In 50 Bildern bietet er dem Beschauer ein interessantes farbenreiches Bild von der Ausstellung, so daß er nicht müde wird, dasselbe zu betrachten. Einige Bilder sind von plastischer Wirkung. Zuerst sehen wir das herrliche „Panorama der Ausstellung", die prachtvollen Paläste der verschiedenen Nationen, wobei die originelle Bauart derselben eine angenehme Abwechselung bringt, ferner nehmen unser Interesse in Anspruch die deutsche Gallerie des Porzelans, die Trocadéros und Paläste, buntbelebte Straßenszenen, malerische Personengruppen usw. Möge daher in dieser Woche es niemand versäumen, dem Panorama einen Besuch abzustatten, er wird vor dem Gebotenen hochbefriedigt sein.

-h **Krefeld,** 14. Nov. Unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder eröffnete am Sonntag Abend die Große Karnevals-Gesellschaft den diesjährige Saison im Mönchshof. Der Kleine Rath mit dem Präsidenten August Gerber an der Spitze wurde einstimmig wiedergewählt und das Programm für die Saison 1901 festgestellt. Es sollen zwei große Damensitzungen und zwar am 14. Januar und 4. Februar stattfinden. — Da verschiedene neue bewährte Kräfte sich in den Dienst ihrer Sache stellten, darf die Große Karnevals-Gesellschaft wohl ohne Frage einer glanzvollen Saison entgegensehen. Das große Karnevalsfest findet wie alljährlich am Karnevals-Dienstag in sämmtlichen Räumen der Stadthalle statt.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 13. Nov. Das „Amtsblatt" macht bekannt, daß das Verbot der Waarenausfuhr nach dem Oranjefreistaat und Transvaal wieder aufgehoben ist.

* **London,** 13. Nov. Einer Reuter-Meldung aus Kapstadt zufolge versammelte sich am 11. November ein von 800 Frauen besuchter Kongreß in Paarl und faßte eine Resolution, in der gegen die barbarische Kriegführung der Briten, gegen die Deportation von Frauen, die Fortsetzung des Krieges, die Annektirung der Republiken und das Niederbrennen von Farmen protestirt wurde.

Der Aufstand der Boxer in China.

Die westlichen Kaisergräber Hsiling, über die die Kolonne v. Normann nach Tsulingtuan marschirt war, sind durch französische Truppen besetzt worden. Eine französische Expedition ist am 9. November abmarschirt, um auch die östlichen Kaisergräber Tungling zu besetzen. Diese östlichen Kaisergräber liegen etwa über 100 Kilometer nordöstlich von Peking in unmittelbarer Nähe der großen Mauer. Sie enthalten die Mausoleen Tschaosiling, Hiaoling, Hiaotongling u. A. Das älteste Hiaoling stammt aus dem Jahre 1661 n. Chr. Hier wurden Schuentschi und zwei seiner Frauen beigesetzt. Das jüngste der acht Mausoleen ist 1888 errichtet. Der Hof opfert mit Vorliebe an diesen Gräbern, die leichter und schneller zu erreichen sind, als die westlichen Kaisergräber Hsiling. Die Franzosen haben an der Straße nach dem zu besetzenden Punkte bereits vor dem 9. November einen Angriff aushalten müssen. Die „Times" melden nämlich aus Tientsin vom 9. November, daß eine kleine Abtheilung Franzosen in der Nähe von Tungtschou, 20 Kilometer östlich von Peking, von einer großen Menge Chinesen angegriffen worden sei. Ueber die Besetzung der Kaisergräber herrscht unter den Chinesen große Aufregung.

* **London,** 13. Nov. Das „Reutersche Bureau" meldet: Ein heute über Schanghai eingegangenes Telegramm aus Tientsin (ohne Datum) berichtet, daß der Kommandeur des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps, Generalleutnant v. Lessel, Parade über die deutschen Truppen abhielt und dabei einzelnen Regimentern die ihnen von Kaiser Wilhelm verliehenen Fahnen übergab. In seiner Ansprache drückte der Kommandeur die Hoffnung aus, daß die Truppen ihre Fahnen unbefleckt erhalten würden, nicht nur durch Muth in der Schlacht, sondern auch durch ihre Haltung in Zeiten des Friedens. — Die Deutschen bilden ein Korps berittener Infanterie, wobei sie chinesische Ponies verwenden.

* **Petersburg,** 13. Nov. Der Generalstabsbericht vom 26. Oktober meldet: Im Einvernehmen mit dem Grafen Waldersee sandte General Lenewitsch drei Kolonnen gegen die nordwestlich von Tientsin aufgetauchten Boxerbanden ab. Die ersten beiden Kolonnen kehrten zurück, nachdem die Boxer, die sich in den Dörfern Dangantun und Datantschawang verschanzt hatten, zerstreut waren, wobei ein Kosak verwundet wurde. Die dritte Kolonne, bestehend aus einer halben Kompagnie Schützen und 15 Kosaken, wurde von den Chinesen umzingelt, hielt aber aus, bis sie von General Zerpitzki mit zwei Kompagnien und vier Geschützen befreit war. Zwei Schützen fielen, 4 Offiziere und 56 Schützen wurden verwundet.

* **Tokio,** 12. Nov. Aus Pingkiang, Provinz Kansu, wird gemeldet, Prinz Tuan kam vor einigen Tagen auf der Reise nach Ninghsia hier durch. Der Prinz soll sich dorthin zum Aufenthalt bei einem ihm verwandten Gouverneur begeben. Die Reise wurde geheim unternommen. Junglu befindet sich auf der Reise nach Tschangan. Der Aufenthalt des Prinzen Tschiang ist unbekannt.

* **Washington,** 13. Nov. In dem heutigen Kabinetsrath gab Präsident Mac Kinley der Hoffnung Ausdruck, daß jedes Mitglied des Kabinets für die nächsten vier Jahre im Amte verbliebe. Der Ausfall der Wahlen sei nach seiner Meinung ein Beweis, daß das Land mit jedem Verwaltungszweige der Regierung zufrieden sei.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Freuin von Bechtolsheim, Der christliche Pilger auf dem Wege zur ewigen Heimath. 3,50 M., geb. 4,50 M. Franz Kirchheim, Mainz.

Emma von Brandis Zelion, Prinzesschens Irrfahrten. Das treue Bachstelzen-Mütterchen. J. Esser, Paderborn.

Emma von Brandis Zelion, Die Violinspielerin. Roman. J. Esser, Paderborn.

Die Kämpfe in China in militärischer und politischer Beziehung dargestellt von Asiaticus. 2. Heft. 1 M. Rich. Schröder, Berlin W.

Rheinland und Westfalen.

zu bleiben, oder auf der Straße nach Marzeline schauten. Dann wurde er vor und nach ruhiger, das Vertrauen kehrte in seine Seele zurück und eines Tages sagte er sogar zu Lisbeth:

„Sie haben wirklich Recht gehabt, Kousine: Marzeline ist der Verstandskasten selber und wir dürfen ruhig auf beiden Ohren schlafen."

„Ich hatte es Ihnen ja gesagt, Vetter", antwortete Lisbeth. „Aber trotzdem wird es gut sein, daß wir ihr so bald als möglich einen Gatten geben. Das ist der beste Schutz für sie".

„Darüber habe ich schon länger ernstlich nachgedacht", erwiderte Herr Panderfull.

So und ähnlich plauderte der alte Onkel mit Kousine Lisbeth fast um dieselbe Zeit, als unsere beiden jungen Freunde in der Marienkapelle von Sainte Gudule sich immer inniger aneinander anschlossen und sich im tiefsten Grunde ihres Herzens versprachen, sich treu zu bleiben auf immer.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* **Frankfurt a. M.,** 13. Nov. Von dem russischen Generalkonsulat erhielt die „Frkf. Ztg." die Mittheilung, daß gestern dort die Wittwe des einen der drei bei dem Offenbacher Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Russen erschien und deren Persönlichkeit durch Uhr, Handschuhe u. s. w. feststellte. Es ist dies der Staatsrath Peter Dimitriewitsch von Feodorow, Mitglied des Tambowschen Landgerichts, welcher sich zu seiner Frau nach Heidelberg begeben wollte.

* **Der Austrag der Wetten.** Aus New-York wird unter dem 8. November berichtet: Jetzt heißt's: Zahlen! — nämlich für die unglücklichen Wetter, die den verfrühten Siegesbulletins der Demokraten gar zu blind vertrauten oder die auch in ihrem Eifer die Parteisache durch ihren in Dollars ausgedrückten Glauben an den Sieg fördern zu müssen glaubten. Am Mittwoch, dem Tage nach der Präsidentenwahl, haben Millionen Dollars ihren Besitzer gewechselt. Hunderttausend Dollars sollen durch die Hände einer einzigen Bankfirma gegangen sein, während ein anderes Haus mit einer halben Million arbeitete. Am meisten hat wohl „Bob" Croker verloren, der 160,000 Dollars auf Bryand Wahl gesetzt hat. Der schlaue Fuchs hat sich jedoch zu sichern gewußt. Er scheint durchaus nicht so fest an den Sieg seines Kandidaten geglaubt zu haben, wie er sich stellte, oder er hatte nicht den Muth seiner Ueberzeugung, denn es ist bekannt geworden, daß er umfangreiche Ankäufe von Aktien gemacht hat, von denen es sicher war, daß sie im Falle einer Wiederwahl Mackinleys steigen würden! Seit gestern soll er durch diese Spekulationen 200,000 Dollars rein verdient haben, so daß er auf der einen Seite mit einem gehörigen Profit wieder eingebracht hat, was er auf der anderen verlor. Verschiedene Makler der Wallstreet haben durch ihr Wetten auf Mackinleys ein Vermögen erworben, so Louis Wormer 90,000 Dollars und Jakob Field 80,000 Dollars. Sehr amüsant gestaltet sich jetzt der Austrag der zahlreichen absonderlichen Wahlenwetten, von denen in den letzten Wochen vor der Wahl so viele Beispiele bekannt wurden. In diesen Tagen wird sich den Amerikanern manches groteske Bild auf den Straßen bieten. Schon heute büßten einige Bynanten, die sich wunderliche Wetten gestattet haben. So wurde Charles Long, ein Bewohner von White Plains, in einem mit Wasser gefüllten Schubkarren durch die Straßen gerollt und dann in Mehl und Eiern gewälzt, so daß er eine Art menschlicher Eierkuchen wurde. Unter den Spottreden der Bevölkerung zog ein anderer Demokrat durch Broadway. Er trug ein Plakat mit der Inschrift: „Dieser Narr stimmte für Bryan; gebt mir bitte einen Fußtritt!" Da es aber ein stämmiger Mann war, der eine gar drohende Haltung hatte, wagte es freilich Niemand, der freundlichen Einladung zu folgen. Ein anderer unglücklicher Bynantie verursachte dadurch große Heiterkeit, daß er zu den höhnischen Weisen eines Trompeterkorps öffentlich eine Tracht harten Hickory-Nußbaumholzes in kleine Stücke zerfägte. Andere lustige Szenen stehen noch bevor. So wird man das Vergnügen haben, einen würdigen amerikanischen Bürger mit größtem Eifer mit Hülfe einer Feder eine kleine Erbse eine Meile weit durch die Straßen treiben zu sehen. Es wird ein gar nicht mehr ungewöhnlicher Anblick sein, wenn man Leuten begegnet die ihre Kleider verkehrt angezogen oder Bart- und Haupthaar zur Hälfte geschoren haben. In der Börse wird ein Makler zehn Mal hinter einander den schönen Vers: „Marie hatte ein kleines Lamm u. s. w." auffagen, im Zentralpark wird ein unglücklicher Mann fünf Stunden lang wie ein Kranich auf einem Beine stehen, und man braucht sich gar nicht zu wundern, wenn man auf der Straße sieht, wie ein Weißer — horribile dictu! — einer Negerin um den Hals fällt und sie auf beide Wangen küßt. Aber das alles ist noch verhältnißmäßig harmlos. Ein unglückseliger Mann hat sich verpflichtet, im Falle der Niederlage Bryans den schrecklichen Boxer John Sullivan auf der Straße zu ohrfeigen; was das bedeutet, braucht nicht näher erläutert zu werden. Dagegen sind einige Farmer im Westen noch glücklich zu preisen, die sich nur verpflichtet haben, einen Zuchtesel dreißig Tage am Schwanze zu ziehen. Beinahe tragisch aber wird der Ausgang der Wette für die Leute, die ihre Farm, ihren Stall oder selbst, wie einer, ihre Freiheit eingesetzt haben. Und der unglücklichste von allen ist der junge Bynantie, dessen Verbindung mit der Geliebten von dem Vater derselben von der Niederlage Mackinleys abhängig gemacht war . . . Und auf der anderen Seite wird der Mann aufathmen, der sich verpflichtet hatte, seine Schwiegermutter auf dem Rücken zu tragen, falls Bryan gewählt würde.

* **Eine Schachproduktion Dr. Laskers.** Was Wien an wirklichen Autoritäten des Schachspiels und an streitbaren Kämpen besitzt, so berichtet das „N. W. Tgbl.", füllte neulich die Räume des Wiener Schachklubs, um den Chess-Champion of the World Dr. Lasker wenigstens einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Da es sich diesmal um eine Produktion im Blindspiel handelte, hatte Dr. Lasker in einer Ecke, das Gesicht der Wand zugekehrt, Platz genommen. Seine 5 Gegner waren in der Mitte des Saales untergebracht. Jeder hatte ein Schachbrett vor sich, auf dem er seine Züge ausführte, um den für ihn unsichtbaren Feind zu bekämpfen. Den Rapport mit dem Blindspieler stellte der Klubsekretär her, der von Tisch zu Tisch von jedem Zuge Kenntniß nahm und ihn mit lauter Stimme verkündete. Den Zuschauern wird nicht lange Zeit gegönnt, ihre Vermuthungen über den Gegenzug des Champions auszutauschen, denn dieser ertheilt seine Gegenordres stets fast augenblicklich. Im Handumdrehen hat er — obwohl in drei Parteien im Rachzug — in sämmtlichen Spielen den Angriff in die Hand bekommen, den er mit einer durchsichtigen Klarheit durchführt. Noch vor Ablauf der zweiten Stunde hat er schon seinen ersten Sieg zu verzeichnen. Schlag auf Schlag folgen drei weitere. Einem einzigen seiner Gegner, dem jugendlichen Pianisten Poldi Spielmann, der sich, dank einer äußerst umsichtigen Vertheidigung, vorzüglich gehalten hatte, ward die freudige Genugthuung zu theil, daß der Weltmeister sich bewogen fand, die Partie durch ewiges Schach unentschieden zu machen. Die von den dankbaren Zusehern durch eine donnernde Applausfalve gelohnte glänzende Leistung Dr. Laskers wirkte um so verblüffender, als er die ganze Zeit hindurch gleichzeitig in einer Kartenpartie engagirt gewesen war; ein ganz eigenartiges Mittel, welches Lasker zu dem Zweck anwendet, um sich von allen übrigen äußeren Eindrücken loszulösen und sich völlig in die sachliche Gedankenarbeit zu vertiefen. Er bot trotz dieser phänomenalen sachlichen und Gedächtnißleistung auch seinen Tarokpartnern nicht den geringsten Anlaß zu Rekriminationen.

* **Kaltes Licht,** d. h. Licht ohne Wärme zu erzeugen, hat, wie der „Gesundheitsingenieur" berichtet, Raphael Dubois versucht und seine Versuche der französischen Akademie kürzlich vorgeführt. Nicht auf mechanischem Wege, sondern unter Benutzung der in der Natur vorkommenden kleinsten Lebewesen, welche unter anderm das Meeresleuchten veranlassen, wurden die Versuche ausgeführt. Zur Erhaltung und schnellen Vermehrung der „Leuchtbakterien" wurde eine besondere Nährbrühe hergestellt, die in Gläser mit ebenen Flächen gefüllt wurde. Die Leuchtnißfähigkeit konnte schon zur schwachen Erhellung von dunklen Räumen dienen; auch das Lesen von Schrift war schon möglich. Wenn auch der Versuch kaum praktische Bedeutung hat, so regt er doch die Lösung der Aufgabe, kaltes Licht auf mechanischem Wege zu erzeugen, von neuem an. Daß eine Lichtentwickelung ohne Wärme möglich ist, beweisen die in der Natur vorkommenden Erscheinungen. Auch diesem natürlichen Vorkommen von kaltem Licht wird man vorab allerdings anzunehmen haben, daß die Leuchtkraft auch bei künstlicher Herstellung eine sehr geringe sein wird, so daß man, um eine einigermaßen brauchbare Lichtwirkung zu erzielen, sehr große leuchtende Flächen verwenden müßte. Man wird vielleicht zur Beleuchtung eines Zimmers die ganze Decke für die Ausstrahlung der Leuchtkörper oder Leuchtthiere in Anspruch nehmen müssen.

* **Der Nährwerth von Obst und Nüssen nach chemischer Beurtheilung** kommt in einer wichtigen Abhandlung zum Ausdruck, die der ausgezeichnete Nahrungsmittelchemiker Balland während der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften überreichte. Im allgemeinen besteht die Meinung, daß Obst und Nüsse, sagen wir zusammenfassend: Baumfrüchte, zwar als wohlschmeckende Abrechslung der Ernährung eine werthvolle Ergänzung geben, aber selbst nicht viel Nährwerth besitzen. Diese Ansicht ist nach den neuesten Untersuchungen nur für einen Theil der bekanntesten Früchte zutreffend, da einige theils fett- theils stickstoffhaltige Stoffe in beträchtlichen Mengen in sich haben. Es versteht sich außerdem von selbst, daß sie mehr oder weniger Zucker enthalten, der als Nährstoff ersten Ranges heutzutage immer mehr anerkannt wird. Balland hat nun eine große Reihe von Baumfrüchten der chemischen Analyse unterworfen, und zwar hauptsächlich folgender: Weintrauben, Orangen, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Granatäpfel, Aprikosen, Pfirsiche, Quitten, Himbeeren Johannisbeeren, Erdbeeren, Mispeln, Oliven, Bananen, Datteln, Feigen, Walnüsse, Haselnüsse und Mandeln. Alle diese Früchte enthalten in reifem Zustande 72—92 v. H. Wasser. Werden sie für den Versandt oder die Aufbewahrung getrocknet, so können sie ihr Wasser bis auf 10 v. H. verlieren, jedoch würde ein so geringer Wassergehalt nur von Nüssen und Mandeln erreicht. Stickstoffhaltige Verbindungen sind in der Regel nur in sehr geringen Mengen vertreten: zu ½ v. H. in Birnen zu 1,45 v. H. in Bananen und zu 15—20 v. H. — schon ein geradezu wichtiges Verhältniß — in Mandeln und Nüssen. In letzteren Früchten und ferner in den Oliven erreichen die Fettstoffe zusammen mit öligen und harzigen Bestandtheilen einen Betrag von 58—68 v. H. Säuren sind in den Himbeeren und Johannisbeeren am stärksten vertreten, nämlich bis zu 1,25 v. H. Den meisten Zucker enthalten die fleischigen Früchte: Bananen, Datteln und Feigen, deren Genuß daher als hervorragend gesund zu bezeichnen ist. Ueberhaupt ist der Schluß berechtigt, daß Obst, Nüsse und andere Früchte nicht nur durch ihren Geruch, Geschmack und angenehmen Säuregehalt unserem Gaumen schmeicheln, sondern auch einen wirklichen und zuweilen sogar erheblichen Nährwerth besitzen.

* **Ein Jubiläum des bairischen Finanzministers** Wie aus München berichtet wird, konnte Finanzminister Dr. v. Riedel dieser Tage sein 50jähriges Jubiläum als Stammgast im Münchener Franziskanerkeller feiern. Der Minister ist 68 Jahre alt.

Patente.

Ertheilungen.

Dampfhägeleisen. Gebr. Heine, Viersen. — Verfahren zur elektrolytischen Darstellung von Benzidinen. Chemische Fabriken vorm. Weiler ter Meer, Uerdingen. — Spulmaschine: Ges. z. Pat. 116,390. Firma P. L. Kolden, Krefeld.

Gebrauchsmuster.

Schweißblätter mit umstochenen, umstrickten oder umstickten Rändern oder Nähten. Johann Baak, Krefeld. — Schutzhülle für Bücher, Karten, Briefe und dergleichen, bei welcher im Deckel oder in der Mittelteile eine durchsichtige Einlage angebracht ist. Gebr. v. Daunitz, Krefeld. — Schutzhülle für Gebet- oder dergleichen Bücher, welche mit rahmenartigem durch einen Klappdeckel zu schließenden, besonderen Gelach über dem Boden versehen ist. Gebr. v. Daunitz, Krefeld. — Tabellen mit Register zum Umrechnen fremder Währungen in allen vorkommenden Kursen in Reichswährung und umgekehrt durch Ablesen. Joseph Busch und Willy Orben, Neuß. — An Webstühlen mit Hakinger Patentwechsel die Anordnung eines Ausschaltrades mit intermittirender Umdrehung und zwei diametral gegenüberstehenden Daumenreihen. J. G. Küsters, M.Gladbach.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg**, 14. Nov. Ein Maximum liegt über Rußland, eine Depression über Westeuropa, unter 750 mm über den nördlichen Nordsee. In Deutschland ist es trübe, im Westen wärmer. Regnerisches, im Süden und Osten wärmeres, im Nordwesten kühleres Wetter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **M.Gladbach**, 13. Nov. Die Konvention der Baumwollfabrikanten dementirt alle Gerüchte von einer bevorstehenden Auflösung, da die Vereinigung auf drei Jahre abgeschlossen ist.

* **Kauten**, 13. Nov. Die Niederrheinische Aktienbrauerei in Kauten und Goch hatte nach 79,636 M. (i. V. 16,945 M.) Abschreibungen ein Reingewinn von 24,230 M. (21,829 M.), woraus, wie schon früher angekündigt, 5 Proz. (wie i. V.) vertheilt werden. Die Reserve enthält 16,000 M. bei 450,000 M. Aktienkapital.

* **Düsseldorf**, 13. Nov. Unter der Firma Farbwerke-Aktiengesellschaft ist die Bleiweiß- und Mennigfabrik der Firma Moritz Müller jr. Söhne in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von einer Million Mark umgewandelt worden.

* **Köln**, 13. Nov. Wie die „Köln. Ztg." wissen will, hat eine Gruppe von Geldleuten mit den Verwaltungskreisen der Kölnischen Baumwollspinnerei und Weberei in Verbindung sich gesetzt, um auf irgend eine Weise das Fortbestehen der Spinnerei zu sichern, und es sei zu hoffen, daß die angeknüpften Verhandlungen zu einem für alle Theile befriedigenden Ergebniß führen werden.

* **Hamburg**, 13. Nov. Das Unter-Elbische Portland-Zement-Syndikat ist heute hier in Form einer Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 610,000 M. gebildet worden.

Berlin, 13. Nov. 1900.

Erklärung der Abkürzungen. G. = Brief. b. h. angeboten. h. = Geld. b. h. verlangt; b oder h. = bezahlt; bB = bezahlt und Geld. b. h. bezahlt, aber noch weiter zu verlangen; bB = bezahlt und Brief. b. h. bezahlt, aber noch weiter zu angeboten; B. = Schluß auf Heft. d. M. erst Ende des Monats zu erfüllen; 000 = gestrichen, d. h. es kam heute kein Geschäft zu Stande.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.85 b	Kopenhagen	8 Tage	112.20 b
	3 Monate	84.35 b	Petersburg	8 Tage	215.80 b
Madrid	14 Tage	61.50 b		3 Monate	213.00 b
	60 Tage	—,—	Warschau	8 Tage	216.00 b

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Fonds und Staatspapiere.

D. Reichs-Anl. 1900	4	101.20 b	Pfdbr. do. IV. V.	4	00.00
Deutsch. Reichs-Anl.	4	95.20 b	do. 1898	4	00.00
do. do.	3½	85.20 b	Pfdbr. Stadtanl. 24	4	00.00
do. do.	3	75.50 b	do. do. 98 99	4	00.00
Preuß. Kons. Anl.	4	94.00 b	Pfandbriefe. Ostpr.	3½	87.75 b
do. do.	3½	85.20 b	do. I.	3½	87.75 b
do. do.	3	75.20 b	do. X. XII–XVII.	3½	87.75 b
Komm. Staats-Anl.	4	99.75 b	do. IX. XI. u. XIV.	3½	87.75 b
Preußisch. 1900	4	94.00 b	do. XVIII.	3½	86.25 b
Pfälzisch. Stadtl. 70	4	94.00 b	do. XIX. anzl. 1905	3½	86.25 b
do. do. 80 84	4	94.00 b	do. XXI.	3½	100.00 b
Duisburg 92. 95. 99	4	94.00 b	Oesterr. Gold-Rente	4	100.00 b
do. von 1900	4	94.00 b	do. Pap.-Rente	4	97.50 b
Elberf. Stadt-Anl.	4	98.50 b	do. Silb.-Rente	4½	97.50 b

Hypotheken-Bank-Aktien.

ab. Hyp.-Pfd. unk.	4	98.00 b	Pr. Komm.-Obl. 97.98	4	90.20 bB
" unk. 1905	4	90.00 b	" 1898 unk. 1908	4	90.30 bB
Pomm. Hyp. 1904 unk.	4	90.00 b	" Hyp. XV–XVIII	4	90.30 bB
" 1905 unk.	4	90.50 b	" XIX–XX	4	90.30 bB
Preuß. B.-C.-B. I. III.	4	90.00 b	" Pfa. XVII 1905	4	90.30 bB
" " XIII	4	90.00 b	" " XVIII 1905	4	90.30 bB
" "	4	90.00 b	" " XVIII 1905	4	90.00 bB
Preuß. Pfr.-Bk. 68/69	4	90.00 b	" " XIX. 1905	4	90.00 bB
" 1890 unk. 1900	4	90.00 b	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	90.25 bB
" 1894 unk. 1900	4	90.00 b	unk. 1904	4	90.25 bB
" 1894 unk. 1900	4	90.00 b	Südd. Bod.-Kr. 1904	4	90.50 bB
" 1899 unverlooss	4	100.00 b	" 1905	4	90.50 bB
			" 1907	4	91.25 bB
			" 1910	4	100.00 B

Bank-Aktien.

	Dv			Dv	
Aach. Diskonto-Ges.	4	130.60 bB	Essener Kredit-Anst.	4	141.50 b
Amsterdamer Bank	—	—,—	Köln. Bankverein	4	102.50 b
Bank f. elektr. Unter.	4	129.00 B	Mülheimer Bank	4	102.50 b
Bank f. Rh.-Westf.	4	000.00	Norddeut. Kredit-Anst.	4	102.50 b
Barmer Bankverein	4	122.75 b	Pomm. C.-Z. B.-A.	4	139.50 b
Berg.-Märkische	4	122.75 b	Preuß. Boden-C.-B.	4	134.75 b
Berg.-M. Ind.-Akt.	4	000.00	" Hyp.-A.-Pfdb.	4	134.75 b
Berlin. Handels-Ges.	4	000.00	" Hyp.-Akt.-Ges.	4	134.75 b
Bochumer Bank	4	102.50 b	" Pfandbr.-Bk.	4	134.75 b
Deutsch. Bk. u. Disc.-G.	4	125.75 b	Reichsbank	4	140.50 bB
Effekt.-Bank	4	111.60 b	Rhein. Pf. Mülheim	4	91.25 bB
" Grunsild-B.	4	111.60 b	Rhein.-Westf. B.-A.	4	115.50 b
" Hyp.-B. Brl.	4	111.50 b	Schaaffh. Bankv.	4	115.50 b
Dortm. Bankverein	4	123.00 b	Schlesisch. Bankv.	4	116.90 bB
Düsseldorfer Bankv.	4	123.50 b	Westdeutsche Bank	4	116.90 bB
Elberfelder Bankv.	4	123.50 b	Westfäl. Bank	4	111.50 b

Industrie-Aktien.

	Dv			Dv	
Accumul. Berlin	15	127.00 bB	Hamburg. Packett.	4	128.10 b
Allgem. Elektricität	15	225.00 b	Köln-Müsen	4	000.00
Annener Gußstahl	20	124.60 bB	Löwe & Co.	4	3.75 b
Bankf. Egb. u. Ind.	4	46.00 b	Louise Tiefb. Br. A.	4	125.00 b
Bismarckhütte	4	261.00 b	Riebeck. A. Goier	4	66.75 b
Concordia Spinnerei	4	111.00 b	Nordd. Lloyd (1000)	4	115.40 b
Consolidation	4	153.40 b	Phön. B. u. C.-B.	4	115.40 b
Dannenbaum-Zeche	4	90.75 b	Rhein. Elektrizität	4	000.00
Deutsche Gas-Gesellsch.	4	345.00 b	Rhein.-Westf. Kalkw.	4	11.50 b
Dortm. Akt.-Brauerei	4	000.00	Schuckert Elekt.-Akt.	15	194.00 b
" Union-Brauerei	4	120.00 bB	Stahlwerk Bochum	4	84.75 b
" Ritzenbräu	4	123.00 b	Stolb. Zink A.-G.	4	84.75 b
" Union-Brauerei	4	000.00	Tucht. Aachen ug.	4	84.50 b
Dynamite Trust	4	115.00 bB	U. Köln.-Rotten Pulv.	4	223.50 b
Eschweiler Bergw.	20	2100.00 b	Vorm. Spinn. Bietef.	4	000.00
" Pluvia	4	176.00 bB	Westf. Draht-Ind.	4	148.50 b
Gel. f. elektr. Unternn.	4	155.00 bB	Westf. Stahlwerke	4	172.00 bB
Gewerkschaft Wasch.	4	82.50 b	Wittener Gußstahl	4	195.00 bB
Hagen. Gußstahl	4	83.00 b	Wurm-Revier	4	129.00 b

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

	Dv			Dv	
Aachen-Mastricht	4	134.70 b	Gotthardbahn	4	145.40 b
Deutsche Eisenbahn	21	122.10 b	Italien. Südbahn	4	11.50 b
Dortm.-St.-Friedr.	4	57.40 b	Mittelm.	4	000.00
Lübeck-Büchen	4	136.90 b	Jura-Sim. ung. 89.	4	84.75 b
Nordd. Eisenbahn	4	121.75 b	Ostrich-Lemburger	—	00.00
Oberschles.-Bremer	4	94.80 b	Ung. Ga.-Heinr.-Bahn	4	105.75 bB
Amsterdam-Rotterd.	4	000.00	Schweiz. Zentralb.	4	144.10 b
Canada-Pacific	4	87.30 b	" Nordostb.	4	63.50 b
North. Pacif. A.-A.	4	77.00 b	" Unionb.	4	91.00 bB

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind.	4	93.75 B	Harder Hütte	4	97.25 B
Allg. D. Kleinbahn	4½	100.50 bB	Krappitze	4	86.75 B
"	4	95.60 B	Laurahütte	4	89.50 B
Dortmunder Union	4	110.20 B	Nordd. Lloyd	4	00.00
"	4	97.25 B	ung.-Westf. Kalkwerke	4	000.00
Düsseld. Draht-Ind	4	000.00	Schalker G. u. H.	4	00.00
Elberf. Farbenfabrik	4	99.20 b	Schuckert Elektr.	4	00.00
Hallesch. Kircheuer	4	96.50 b	Siemens & Halske	4	99.40 b
Harpener	4	98.40 B	Westf. Draht-Ind.	4	00.00

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 13. Nov. Deutsche Bankplätze f. 122.90. London f. 0.00 Check London, Mittelkurs 25.14 47½. Check Paris 100.15 100.27½ Br. Amsterdam Deutschland Reichsb.-Giro 122.90. Deutsche Bank 121.05. Privat-Wechselsatz 3½. Brief.

* Amsterdam 13. Nov. Wechsel. Paris Check 48.07. 1. 48.05. Reichsbank-Giro 58.95. Deutsche Bankplätze kurz 58.95 3 Mt. 58.05.

Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Wien, 13. Nov. Wechsel auf Berlin 129.75.

* Paris, 13. Nov. Deutsche Plätze 171.—.

* Wien, 13. Nov. Deutsche Plätze 117.72. Mailreisen 117.73.

* Lissabon, 13. Nov. Wechsel Paris 757. Gold-Agio 38.00.

* Mailand, 13. Nov. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 129.80. auf Paris lang 105.75.

* Petersburg, 13. Nov. Wechsel auf London 3 Monate 93.65. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.77½. Check Berlin 46.30.

* London 13. Nov. Deutsche Bankplätze 20.69. Wien 12.40. Petersburg 24½. Paris 25.32½.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien
Grundkapital M. 21,000,000.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Peters & Co.
Krefeld, 13. Nov.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Rchm.
Amsterdam	100 Gulden	k.S.	169.45	169.05	Souvereigns	20.38
Rotterdam		kurz	—.—	—.—	englische Noten	20.40
Antwerpen	100 Frcs.	k.S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		kurz			5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k.S.	20.44	20.40	französ. Noten	81.10
do.	100 Frc.	2 M.	—.—	81.21	belgische "	81.00
Paris	100 Frc.	k.S.	81.55	81.25	holländ. "	169.40
do.	100 Frc.	2 M.	—.—	—.—	amerikan. Gold "	4.18
Italien. Plätze		k.S.	77.25	76.65	" Noten	4.18
Wien	100 Frc.	k.S.	—.—	—.—	österreich. "	84.20
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S.	81.15	80.85	Schweizer "	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".

Unisteremeiste Auskunft über alle Werthpapiere.

Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine

Kontrole der Auslosung.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.

Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.

Ankauf und Verkauf von Geldsorten und Coupons.

Ankauf und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fest alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Gold-Wechsel.

Seide.

* Krefeld, 13. Nov. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Amtlich heute zur Sondirung gekommen: 27 Ztr. Trame, 1795 Bologn. Organ 1,—13. Nov. 319 Ztr. 22.726 Bologn. Total: 346 Ztr. 24.521 Bologn.

Baumwolle.

* Bremen, 13. Nov. Upland. middl. gestrige 51½ Pfg. angiebend.

* Havre, 13. Nov. Baumwolle, Ztr. 60½ Sack.

* New-York, 13. Nov. Baumwolle 9¼, Orleans 9¾, Zufuhr 49000 B., Export nach England 9600 B., dem Kontinent 18000 B. Lieferung: Nov. 9.36, Dez. 9.35, Jan. 9.35, Febr. 9.35, März 9.37, Mai 9.38. Tendenz: Stab auf Baumwolle, Berichte nach und schloss fester.

Viehmärkte.

* Essen, 12. Nov. Schweinemarkt. Zugetrieben 468 Fettschweine und 6-Wochenferkel. Preise: 6-Wochenferkel 13.15 M., 10-Wochen 20 bis 25 M. halbfettige Schweine 40.50 M. d. d. d. d. Handel lebhaft.

* Essen, 11. Nov. Viehmarkt. Zugetrieben 674 Stück Rindvieh, 190 Bauten resp. Kalben, 2682 Schweine, 752 Kälber, 210 Schafe. Preise: Ochsen I. Qual. 61-63, 56-58, 3. 50-54 M., Bauten resp. Kalben 50-61 M., Schweine 50-56 M., Schafe 50-62 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 36-45 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht. Handel langsam.

* Hamburg, 12. Nov. Viehmarkt. Zufuhr 1557 Rinder, 1a. Ochsen u. Bullen 62-64, 1a 57-59, 2a 53-56, 3a 50-52, 4a 48-49, Kühe 56-60, 2a 50-53, geringere 45-48, Farren 49-57, 2a 50, Kälber 56-60, 2a 52-55, Schafe, Hammel 56-60, Schafe 45-50, Schweine 56-60 M. 7393 Schweine, Tendenz: 54-56, vereinzelte 53-54, geringere 50-52 M.

Frucht- und Viktualienmarkte.

* Neuß, 13. Nov. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M., Hafer 15.00. Kartoffeln 2.30-3.00, Heu 3.40-3.90, Haferstroh 4.40 M. pro 50 Kilo. Weizenmehl 12.00. Roggenmehl 15.00 M. pro 100 Kilo. Weizenkleie 6.00 M. pro 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Sack) 66.75 M., Mittel pro 100 Kilo schwere (ohne Sack) 68.25 M., gewöhnliches Del pro 100 Kilo 70 M. Butter als Mittel. Preishöchster per 1000 Kilo 109.00 M., Klein per 50 Kilo 5.30 M., Butter 2.40 M. das Pfd. Eier 80 Stück 2.25 M. — Rhein 1. Qual. 29.75, 2. Qual 28.75 M. Weizer Hafer 1. Qual 12.50 M. Gerste 11.50 M.

* Köln, 13. Nov. Fruchtmarkt. Es notirten die 100 Kilo: Weizen 1. Qual. 16.90, 2. 16.50, 3. 16.40, Roggen 1. Qual. 14.30, 2. 14.00, 3. 13.75, Gerste 1. Qual. 16.50, 2. 16.25, Hafer 1. Qual. 13.00, 2. 12.50, Kartoffeln 4.50, Heu per Ztr. M. 2.50, Stroh per Ztr. 2.00, Erbsen per 100 Kilo M. 19.— Butter per Pfd. M. 1.90, Eier/Mandel per Mille 0.00 M.

* Berlin, 13. Nov. Marktbericht. (Handelsmittelpreise.) Kartoffeln weiße 1.00-1.20, rothe 2.50-3.50, Gelbe alte 5.00-6.00, Gelbe alte 1.50-1.80, junge 1.20-1.60, Gelbfleischige alte 1.50-1.80, junge 1.30 bis 2.30, Saaten 3.40, Gelbe 3.50-4.00, Weißkraut 1.00, junger 1.00 M. Rothkraut alt 1.junge 1.20 M. p. Ztr. Wirsingkohl 2.30-2.50, Blumenkohl 2.00 bis 2.10 M. pro Stck. Wurzeln: 300-325 Mohrrüben 1.40-1.50 M. Weiße Rüben. Neue Kartoffeln, weiße 5.00-6.00, rothe 5.60-6.40, Rirsen 8.60-10 M. Sachsiger 12.20 M. pro 50 Kilo netto. Wallnüsse 8.18. Welschkraut 8.18 M. Ztr. Eier 0.00 M. Butter 0.00 M. Schmalz 0.00 M. Zwiebeln zum Einmachen 0.00 M. Meerrettig 0.00 M. Preßhefe 0.00-0.12 M. Weißkohlsamen 0.56 bis 0.66. Kräuterkohl/Samen 1.42-1.54, roter Kopf 1.18-1.20, Grünkohl 1.52-1.64, Kohlrabi/Samen 1.12-1.32, Wurzelsamen 0.73-0.84, Schwarzwurzeln 1.57-1.72, Spart. per. 1.47-1.57, gelbe 1.43-1.57, Schwarzwurzeln 1.45-1.55 M. pro Pfd.

* Magdeburg, 13. Nov. Rohzucker 88% 10.15-10.25. Stabzucker 11. 27.72½. Gemahlene Raffinade mit Faß 27.72½, ohne Faß 27.72½, ohne Faß 00.00. Kolonialer Zucker, Kornzucker I. a. Hamburg Nov. 9.60 Gd., 9.80 Br., Mai 9.95 Gd., 9.92½ Br., Nov. 10.17½ Gd., 10.20 Br.

* Hamburg, 13. Nov. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo brutto ausschließlich Sack. Ruhig. Per Nov. 9.65 Gd., 9.70 Br., Dez. 9.65 Gd., 9.70 Br., Jan. 9.70 Gd., 9.75 Br., März 9.85 Gd., 9.90 Br., Mai 9.95 Gd., 10.00 Br. Stetig.

* Hamburg, 13. Nov. Kaffee. Good average Santos per Nov. 64 Pfennig, per November 13. Dez.-Jan. 13. Dez.-Jan. 13. Petroleum Stand. ruhig. 6.80.

* Hamburg, 13. Nov. Kaffee. Good average Santos per Dez. 35½ B., März 37½ B., Mai 38 B., Juli 38 B., Sept. 38 B.

* Rotterdam, 13. Nov. Kaffee. Good average Santos per Dez. 35. Jan. 35½, März 37½, Mai 38, Juli 38½, Sept. 38½.

* New-York, 13. Nov. Waarenbericht.

	13.	14.		13.	14.
Rother Winterweizen	81	79½	Mehl (Spr. classe)	2.80	2.80
Weizen November	79½	77½	Mehl (ohne Fab. tel. Mo.)	3½	3½
" Dezember	80	78½	Petroleum		
" März	83½	81½	" refined (Fass)	8.65	8.55
" Mai	82½	81½	" Abend. (Fass)	7.35	7.25
Mais (Kornmais)			" Philadelphia	7.30	7.20
" Dezember	42¾	43¾	Spec. Credit	107	105
" Mai	42¾	42¾	Getreidefracht		

Weizen eröffnete niedriger, ging auch weiter auf Verkäufe und günstige Erntedeberichte aus Argentinien zurück und schloß kaum stetig. Mais konnte sich anfangs auf umfangreiche Käufe und Deckungen behaupten, sank aber später in Folge der Mattigkeit der Weizenmärkte und schloß kaum stetig. Kaffee befestigte sich auf Deckungen der Baissiers und schloß stetig. Zucker stetig. Warenbericht. Die sichtbaren Vorräte von Weizen in den Vereinigten Staaten, die sichtbaren Vorräte von Mais in den Vereinigten Staaten betragen 60 034 000 Bushel in der Barmarke, 60 703 000 Bushel gegen 7 953 000 Bushel in der Vorwoche.

Metalle.

* Hamburg, 13. Nov. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 88.25 Br. 87.75 Gd.

* Amsterdam, 13. Nov. Banka-Zinn per 100 Kilo 00.00, Per. 76½, Billiton per. 76, Febr. 73½ B.

* Amsterdam, 13. Nov. Kupfer Lieft. Barr. good ordin. brands 725, 3 Monate 730 B. Zinn Straits 126.12 B., Banka 124.25 B. Eisen Holl. 1710, engl. 1715 B. Blei, gewöhnliche Marke 19.00 B., bessere 19.10 B. — Zweite Sicht: Zinn, Straits pure 126.5 B., Kupfer Chili 00.00.

* Liverpool, 13. Nov. (Schluß-Notirungen.) Mixed numbers warrants 69.6. Warrants Middlesbrough 65.6. Hämatit 79.6 B.

* New-York, 13. Nov. Schluß-Notirungen. Zinn 15.00. Blei 27.75. Kupfer 16.87. Blei 0.00. Zink 4.22½.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 14. Nov.

Barom. reduz.	Wind	Stärke	Bewölkung	Niederschlag	Temperatur Cell. Maxim.	Temperatur Cell. Minim.
754	SO	10	2	2	1°	Maximum 8.4
753	SW	8	—	4	5°	Minimum 0.1
751	SO	10	—	4	5°	8° 1
750	SW	10	—	4	5°	Minimum 2.4
						1° 1

Temperatur-Maximum in vergangener Nacht 4° Cell. 3° Reaum.)

Die Beobachtungen beginnen sich auf die letzten 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens beziehen Tages.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Todes-Anzeige.

Gott dem höchsten Herrn, hat es gefallen, heute Nacht um 3 Uhr unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter,

die verwittwete Frau

Johann Heinr. Bremer

Maria Catharina geb. Krumme,

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in einem Alter von 84 Jahren, nach kurzem Krankenlager in Folge von Altersschwäche durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit aufzunehmen.

Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

im Namen
der übrigen Hinterbliebenen:
J. Bremer, Religionslehrer.

Krefeld und Essen, 14. Nov. 1900.

Das Begräbniss und die feierl. Exequien finden am Samstag, den 17. Nov. statt. Der Auszug vom Sterbehause (Tannenstrasse 134) aus zur St. Josephskirche erfolgt um ½9 vor 9 Uhr.

Im Sinne der Verstorbenen bitten wir von Kranzspenden abzusehen. **D. O.**

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute Morgen ½8 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Hermann Küppers

Laura geb. **Lohren**

nach langem mit größter Geduld ertragenem Leiden, vorher wiederholt versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Hommef, Berlin, den 13. November 1900.

Die Beerdigung findet Samstag, 17. Nov., Morgens punkt 8¼ Uhr vom Sterbehause Lohstraße 236 aus statt, im Anschluß daran die feierl. Exequien in der Liebfrauenkirche, wozu hiermit freundl. eingeladen wird. Sollte aus Versehen einer der Bekannten irrthümlicherweise besondere Anzeige erhalten, so möge er dieses als solche ansehen.

Gebrüder Royen,

Hochstrasse 41, **KREFELD**, Telephon 371.

Lieferung und Installation von
gesundheitstechnischen Anlagen, als:
Closets, Pissoire, Bade-Einrichtungen,
Wasser-, Gas- und Entwässerungs-Anlagen,
Heizungen, Warmwasserleitungen durch den Kochherd für Haus-, Bade- und Küchenzwecke etc. etc.
Grosses Lager in:
Wasch-Einrichtungen, Waschtische, Toiletten, Wandbrunnen etc. in allen Ausführungen.
Fabrikation von **Gas- u. Kohlen-Badeöfen u. Apparate** besten Systems.
Comptoir und Lager: **Hochstrasse 41.**
Ausarbeitung von Kostenanschlägen. 9271
Reparaturen aller Art schnell und billigst.

Edm. Seidel, Krefeld,

Hochstraße 127, an der Rheinstraße,

empfiehlt in **unerreichter** Auswahl und zu den **billigsten** Preisen

Gelegenheits - Geschenke

in

Glas- und Porzellan: Bierservice, Trinkgläser mit gold. Buchstaben und Ansicht, Bowlen, Liqueur-Service, Kaffee-Service, Wasch-Service, Eis-Service, bunte Tassen etc. u. s. w.

Broncewaaren: Schreibzeuge, Leuchter, Photographie-Album, Thermometer, Aufsätze, Kannen, Wand-Dekorationen, Vasen, Nipptische u. s. w.

Nickelwaaren: Kaffee-Service, Kaffee- u. Thermaschinen, Brodkörbe, Butterdosen, Menagen, Bisquitdosen, Aufsätze, Weinkühler, Tablets u. s. w.

Holzwaaren: Bauerntische, Servirtische, Rauchtische, Etageren, Säulen, Cigarren-Schränke, Haus-Apotheken, Paneele, Schatullen u. s. w.

Lederwaaren: Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Schmuckkasten, Nähkasten, Photographie-Albums, Postkarten-Albums, Reisetaschen, Reise-Necessaires u. s. w.

ferner in **Alfenide-Waaren, Bestecken, Spazierstöcken** und **Cigarren-Spitzen.**

Größte Spielwaaren-Ausstellung weit u. breit.

Meine

Petroleum-Heizöfen

mit den neuesten Verbesserungen, brennen ohne Schornstein, absolut geruch- und gefahrlos,

können brennend von einem Zimmer zum anderen getragen werden und sind deshalb die beste und billigste Heizung an kalten Herbsttagen.

Probe-Oefen stehen gerne zu Diensten.

Friedrich Knaab,

Rheinstraße 121. 6034 Rheinstraße 121.

Vlissinger-Route.

Zweimal täglich nach und von England.

Tag- und Nachtdienst.

Direkte Fahrkarten und Gepäck-Abfertigung nach und von London.

Näheres, sowie Uebernahme von Gütern durch

Charlier & Scheibler,

Speditionsgeschäft, Krefeld.

Kaufmännische Formulare

vorräthig in

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Zahnbürsten, Zahn- u. Mund-Wasser, Zahnpasta, Zahnpulver, Nagelbürsten, Nagelreiniger, Frisier- und Taschen-Kämme, Schwämme, Schwammbeutel, Haarbürsten, Kleiderbürsten, Frottir-Artikel.

Heinr. Krabler,

Ostwall 171, Bleichpfad-Ecke.



Gebrauchte herrschaftliche

Wagen,

Landauer, Landaulett, Halbverdeck, Mylord, offene Wagen

zu verkaufen. 6891

W. Clouth,

Wagenfabrikant,
Krefeld.

Für die Kirche einer kleinen Dorfgemeinde am Niederrhein

Katholik

gesucht, welcher fähig ist, die Küster-, Organisten- und Chordirigentenstelle zu versehen.

Reflektanten wollen sich unter Angabe ihrer Ansprüche recht bald an die Geschäftsst. d. Bl. unter J. v. K. 7255 melden.

Reflektant hat, wenn er ein Handwerk versteht, und auch sonst durch Feld- u. Buscharbeit, hinreichende Beschäftigung zu ausreichendem Nebenverdienst.

Tüchtiger Bäcker- und Konditorgehülfe

auf sofort gesucht Rohlfer 185

Kaiser-Panorama

Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche
Diese Woche:
Pariser Weltausstellung 1900.
1. Gallus.

Dr. Müller,

Zahnarzt. 6590
Südwall 42.
Täglich 8 bis 8 Uhr.

PATENT-BUREAU

Gummi- u. Turnschuhe

werden gut u. haltbar reparirt und lackirt bei mäßigen Preisen Winkelstr. 14, e. d. Dionysiuskirche.

Lehrling

für das Komptoir einer Druckerei gesucht.

Selbstgeschr. Offert. u. J. O. 7245 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Suche

für meinen Sohn, 16 Jahre alt, katholisch,

Stelle zur Erlernung der Landwirthschaft

ohne gegenseitige Vergütung. Eintritt kann sofort erfolgen.

Offerten unter L. G. 16 postl. Cleve. 7204

Umzugshalber

Weinflaschen 1241

billig abzugeben.

Näheres in d. Geschäftsstelle dss. Bl. 7072

Sophas

mit Plüsch-, Stoff- und Lederbezug von den einfachsten bis zu den feinsten, empfiehlt billigst

M. Spüner, Königstr. 191

Billige Schürzen-Woche!

Ich hatte Gelegenheit, ein ganzes Fabriklager **Kinder-Schürzen** zu ganz außerordentlich billigem Preise zu kaufen und gebe ich dieselben, um schnell damit zu räumen, zu nachstehenden **ungewöhnlich niedrigen Preisen** ab.

Verkauf nur in dieser Woche.

Kinder-Schürzen:

Serie I aus waschechten Siamosen und Beige und rothen Köperstoffen } für 1—9 Jahre **68 Pfg.**

Serie II aus prima Siamosen, sowie einfarbigen, feinen Stoffen, } für 1—10 Jahre **110 Pfg.**

Serie III sehr eleg. Form, m. hübsch. Festons, m. u. ohne Aermel, } für 1—8 Jahre **135 Pfg.**

Baby- und Kinder-Garderoben-Bazar

Louis Goldschmidt,

128 Hochstraße 128.



Spiegel u. Bilderrahmenfabrik Vergolderei,
stwall 120 Renovation alter Stiche u. Gemälde. Telephon 1176



sehen weiße Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die sich mit Schmierseife quälen und die Wäsche niemals so schneeweiß erhalten wie mit

Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem Schwan.
Man verlange es überall!

Drucksachen
aller Art
empfiehlt billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei,
M. Butscher, Krefeld.
Friedrichstr. 41. Telephon 354.

Familien-Nachrichten.

Geborene: Aloys Altenberg, Duisburg, ein Knabe. — Otto Schmemann, Essen, ein Mädchen.

Gestorbene: Anna Kath. Thewald, 68 J., Neuß. — Wilh. Deböser, 39 J., Koblenz. — Wwe. Sibylla Scheins, Aachen. — Johanna Hammels, 77 J., Aachen. — Ann Hautermann, 55 J., Aachen. — Kanzleirath Jos. Neukirch, 72 J., Kassel. — Julie Dell, 47 J., Barmen. — Gemeindeempfänger a. D. Herm. Buschhausen, 71 J., Ratingen. — Henr. Wintgen, 42 J., Düsseldorf.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Bordeck. Schlossermstr. Johann Joh. 5. 12. 1900.
Elberfeld. Sattler u. Polsterer Wilh. Küch. 10. 12. 1900.
Hildesheim. Handelsgesellschaft Gebr. Sticher. 31. 12. 1900
Wiesbaden Dekorationsmaler Philipp Schäfer jun. 1. 1. 1901.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Ein in der **günstigsten Lage Viersens** befindliches altes

Wohn- und Geschäftshaus

ist Sterbefalles halber **zu kaufen.**

Off. erbeten unt. C. E. 7274 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufmann,
kath., gesetzten Alters,
sucht Stellung
als Buchhalter oder sonstigen Vertrauensposten. Offerten u. H. S. 7284 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Anständiges Fräulein
mit guter Handschrift, welches Stenographie und Schreiben auf der Maschine erlernt hat, auch etwas geschäftskundig ist, sucht per sofort oder später 7277
Engagement,
eventuell mit Familienanschluß. Offerten unter Chiffre N. B 100 postlagernd Kalk b. Köln.

Guterhaltenes
Billard
(Elfenbein-Ballen) mit Zubehör billig zu verkaufen bei 7287
J. Kamper, Gastwirth,
Amern St. Georg.

Für Bäcker
empfehle besten Stahldraht zum Klasezeug schneiden.
FerdinandKreyer
52 Breitestraße 52.

O. Fritze's
Bernstein Dellackfarbe
zum
Selbstlackiren
von Fußböden
zu haben bei
J. L. Prinzenberg,
Breitestr. 61—63.



Salta-Spiele
von Mark 1.— an zu Original-Preisen bei
Edm. Seidel,
Hochstr. 127, an der Rheinstr.

Echte Aachener Printen
(Lamberz)
Pfund **80** Pfg.
Aachener Bruchprinten
Pfund **50** Pfg.
frischen Spekulatius
Pfund **50** Pfd. 7027
Carl Klingelhöfer,
Hochstraße 17.

Ein- und zweispindige
Stiften-Dreschmaschine
abzugshalber billigst zu verkaufen. Näheres durch **Grünewald & Cie., Düsseldorf,** Grafenbergerstraße 15a. 7286

Heyperts
Kronen-Cognac
Medizinische Wirkung! Gesundheit erhaltend! Allseitig
anerkannte prima Qualitäten empfiehlt 6760
Herm. Heyperts,
Fernsprecher 431.
Elisabethstrasse 35.

Arbeits-Lampen
für Haus- u. Fabrikbedarf
in nur solider Ausführung
empfiehlt billigst
Friedr. Knaab
Rheinstraße 121
und Neußerstraße 48.

Schönes
Gesellschaftszimmer
noch einige Tage der Woche zu vergeben. 7137
Hotel zum wilden Mann.

Scheererinnen
nicht unter 16 Jahren auf Handrahmen im Hause gesucht 7260
Peterstraße 20.

Ladenregal mit Theke
für Zigarren-Geschäft zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. nähere Angaben unt. O. H 7262 an die Geschäftsstelle d. Bl.

The Berlitz School of Languages
erhielt auf der
Pariser Welt-Ausstellung 1900
2 goldene und 2 silberne Medaillen

Litteratur, Conversation, Uebersetzungen.

Krefeld: **nur** Ostwall 152 I.
Französ., Engl., Italien., Span., Russ. (Deutsch für Ausländer) für Damen und Herren, von Lehrern der betr. Länder.

Correspondenz, Grammatik. Für Vereine Preisermäßigung.

Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache. Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 5905



Erste Schweizer Uhrmacherei
von
Breitestraße 93. **J. Helmes,** Ecke Everts-straße.

Größte Auswahl. Billigste Preise.
Stahl- und Nickel-Remontoir-Uhren 6.50 M.
Silberne Herren- und Damen-Uhren von 8.50 M. an.
Goldene Damen-Uhren von 16 M. an.
Spezialität: **Goldene Herren-Uhren** zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Regulateure mit Schlagwerk von 8 M. an.
Sämmtliche Uhren unter 2jähriger schriftlicher Garantie.
Ketten in Gold, Silber, Double und Nickel.
Größte Auswahl. 6467 Billigste Preise.

Hch. von der Linde & Co.
Abtheilung:
Wasch- und Plätt-Anstalt
empfehlen ihre
mit den neuesten Einrichtungen versehenen
Dampf-Wäscherei und Plätterei.
Es werden keine ätzenden Mittel verwandt, daher
Garantie für grösste Haltbarkeit der Wäsche.
Besteingerichtete
Reinigungs-Anstalt für alle Arten von **Gardinen.**
Rasen-Bleiche
Telephon 216.
D. R. P. Nr. 73078. D. R. P. Nr. 73078.

J. Greven,
Buch- und Kunsthandlung,
Krefeld.
Telephon 584 Hochstr. 52.
empfiehlt zur Benutzung:
Journal-Lesezirkel,
Leihbibliothek,
Novitäten-Lese-Institut.
Diese Einrichtungen enthalten das Beste, was die ältere und neueste deutsche, englische und französische Litteratur bietet. Näheres durch Kataloge und im Geschäftslokal. 6293



Kravatten-Fabrik
G. Tapper,
Rheinstrasse 93.

Soeben wieder eingetroffen:
MAGGI
Maggi zum Würzen,
Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen,
Maggi's Bouillon-Kapseln
Maggi's Gluten-Kakao bei
Peter Hinkes a. d. Kirche in Hüls.

Junger solider Mann
vom Lande, mit guter Handschrift,
sucht bessere Stellung
oder Vertrauensposten. Derselbe versteht auch mit Pferden umzugehen. Kaution kann gestellt werden. Offert unter D. 7270 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein junger Mann sucht einen Vertrauensposten. 400 Mark Kaution kann gestellt werden. Offerten unter G. L. 7254 an die Geschäftsst. d. Bl.

Driessenhof.
Empfehle ein vorzügl. **Glas Bier,** hell und dunkel, der „Kref. Union-Brauerei", sowie **reine Weine.**
Den geehrten Billardspielern zur gefl. Nachricht, daß ein
schönes Billard
zur Benutzung aufgestellt ist.
Gleichzeitig bringe
schönen Lokalitäten
den verehrten Vereinen u. Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art in empfehlende Erinnerung. 5597
J.-V.: **R. Esters.**

Doppel-Bier
garantirtrein,
für Wöchnerinnen, Kranke und Unterme,
in frischer Füllung vorräthig.
Brauerei Lenssen
Luth. Kirchstr. 27. 4565

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen, Anfang 3½ und 8 Uhr.

Atelier
für Zahnleidende u. künstl. Zahnersatz
Gottfr. Fischler
Neußerstr. 10a.
6075

Große Auswahl
Kinder-Kleidchen
Jäckchen, Hütchen, Mützen, Schürzen 6762
empfiehlt zu äußerst billig Preisen
Helene Goldstein,
37a Hochstraße 37a.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 14. Novbr. 1900: 42. Abts.-Vorstlg. (roth).
2. Molière-Abend.
Der Tartüff.
Lustspiel v. Jean Bapt. Molière.
Hierauf:
Der Arzt wider Willen.
Posse von Jean Bapt. Molière.
Anf. 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Donnerstag, den 15. Nov. 1900: (außer Abonnement).
Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
1. Molière-Abend.
Die gelehrten Frauen.
Lustspiel v. Jean Bapt. Molière.
Chrysale — — —
— — — Dir. Ant. Otto.
Hierauf:
Der Kranke in der Einbildung.
Posse von Jean Bapt. Molière
***** Argan — — —**
— — — Dir. Ant. Otto.
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Naturwissenschaftl. Verein zu Krefeld.
(Eingetr. Verein).
Freitag, 16. November, 6 Uhr Nachm.: **Besichtigung** des **städt. Elektrizitätswerkes** mit erläuterndem **Vortrage** des **Herrn Direktor K. Coninx.**
8½ Uhr **Abends** im Franziskaner: Gemeinschaftliches **Abendessen** Gedeck 1.50 M.) mit Weintrunk. Reden, Liedern u. s. w. zur **Erinnerung an den Stiftungstag des Vereins** (25. Nov. 1861). Die Theilnehmerliste (im Franziskaner) wird **Mittwoch, 14. Nov., geschlossen.**
Zu **zahlreicher Betheiligung** laden ein
6928 **Vorstand** und **Festausschuss.**

Zeige hiermit die
Eröffnung meines Rasir- und Frisir-Salons
an und halte mich unter Zusicherung feinster Bedienung bestens empfohlen.
Hermann Böcker,
Südstraße 15, **Krefeld,** am Westwall.
Spezialität: Haar- und Bartpflege. Solide Preise.

Mein Bureau
befindet sich jetzt 7247
Mörserstraße 78.
E. Liebig,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Das mechanische Teppichklopfwerk
von
Ernst Lauterbach,
Klosterstr. 43, Wilhelmstr.-Ecke,
bringt, um Irrthümer vorzubeugen, zur allgemeinen Kenntniß, daß es das Reinigen und Ausklopfen der Teppiche auf **mechanischem Wege** und **nicht** wie in den Gefängnissen **mit der Hand** bewerkstelligt. Auch kann das Ausklopfen und Reinigen bei jeder Witterung geschehen.
Die mechanische Reinigung erfolgt nach langjähriger Erfahrung anerkannt gut und prompt und ist daher bestens zu empfehlen.
Wünsche bezüglich des Abholens und Zurückbringens erfüllt sorgfältig das
mechanische Teppichklopfwerk
Ernst Lauterbach.

Math. Brocker's Buchhandlung
empfiehlt große Auswahl in
Bilderbüchern, Jugendschriften, Modellirbogen ꝛc.
Gebet- und Gesangbücher, Lederwaaren,
Briefpapier in Kassetten,
Tischläufer, feine Tisch- und Menukarten,
Zeichenbretter, Reißzeuge, sämmtliche Schreibwaaren.
Telephon 514. Hochstraße 100.

Naumanns Nähmaschine
ist wegen ihrer **Vorzüglichkeit u. Dauerhaftigkeit**
die Beste der Gegenwart.
Großes Lager in allen Systemen.
Billige Preise. **Günstige Theilzahlung.**
Max Borgie,
Marktstraße 45.
Best eingerichtete Reparaturwerkstatt für alle mechanische Arbeiten.
Stick- und Näh-Unterricht gratis.

Wohlthätigkeits-Lotterie.
Ziehung am 26. November cr.
Loose à **M. 0.50** empfiehlt, so lange der Vorrath reicht, die
Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.",
Friedrichstraße 41.



Dem allverehrten Jubelpaare, unserm lieben Vereinswirthen
Jos. Hubbertz nebst Frau,
Anna geb. **Friedrichs,**
zu seinem
heutigen silbernen Hochzeits-Feste
die
herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Heut vor 25 Jahren pflanztet Ihr ein grünes Reis,
Und am heut'gen frohen Tage strahlt die Myrthe silberweiß;
Reich an Sorgen, Mühen, Plagen war die jetzt verfloss'ne Zeit,
Aber treu habt Ihr gehalten zu dem Band der Lieb', das
Euch vereint.
Mög' als Lohn für Euer Wirken immerdar
Gott im Glück den Weg Euch lenken bis zum gold'nen
Jubeljahr.

Krefeld, den 14. November 1900.

Gewidmet vom Quartett „Loreley".